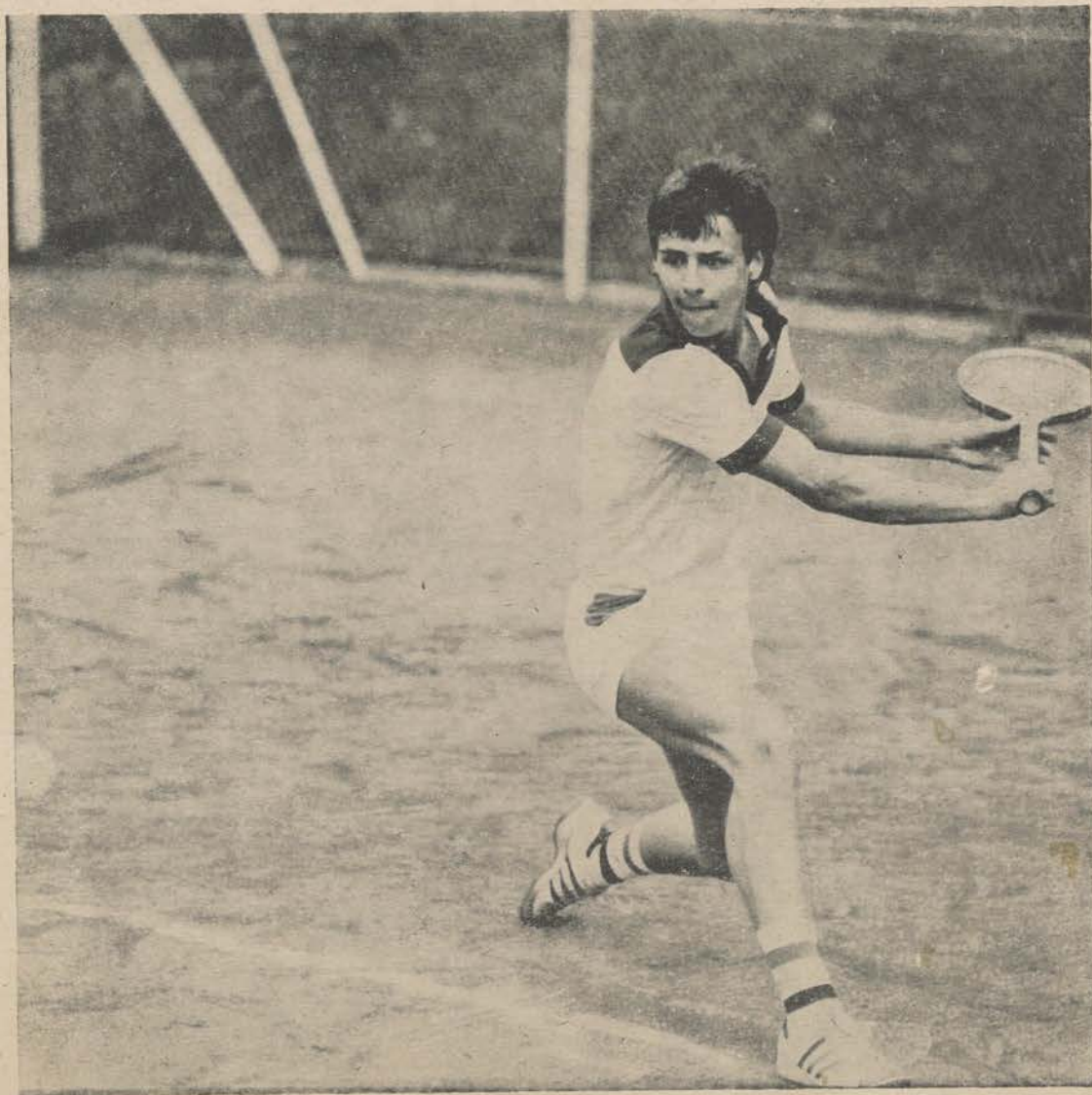


tennis

T

1'84

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang • Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

„Tennis“ freut sich, mit diesem Heft einen weiteren Jahrgang unseres Verbandsorgans eröffnen zu können. In Briefen und Gesprächen wurde die Wertschätzung für unsere Zeitschrift ausgesprochen. Die Richtlinien des DTSB der DDR für die Herausgabe von Verbandsorganen, „die organisatorisch-politische Führung der Sportverbände zu unterstützen“, wurden von „Tennis“ im wesentlichen erfüllt.

Doch nichts ist so gut, daß es nicht noch besser werden könnte. Besonders im Schwerpunkt „Informationen und Vermittlung von Erfahrungen aus dem Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie dem Freizeit- und Erholungssport“ liegen unseres Erachtens noch erhebliche Reserven. Sie könnten besser erschlossen werden, wenn sich in den BFA, KFA und Sektionen mehr die Erkenntnis durchsetzen würde, daß „Tennis“ nicht nur als ein „Unterhaltungsmagazin“ zu betrachten ist, sondern vielmehr als ein kollektiver Organisator, der wichtige Funktionen zu erfüllen hat. Um hier Fortschritte zu erzielen, bedarf es einfach einer breiteren Mitarbeit.

Die Vorstellung der im Wettbewerb ausgezeichneten Sektionen ist ein wertvolles Teilstück des Erfahrungsaustauschs. Hier können die im Entwicklungstempo Zurückgebliebenen manchen wertvollen Hinweis von den Fortgeschritten erhalten. Umso verständlicher ist es aber, daß eine so große Sektion wie Motor Mitté Magdeburg, immerhin auch DDR-Mannschaftsmeister bei den Männern, den gewünschten Beitrag bis zum Jahresende nicht geliefert hat, obwohl der BFA-Vorsitzende Willy Brandt noch auf der Präsidiumstagung im Oktober in Plau seine Zusicherung gab, das Versäumte schnell nachzuholen.

Damit wäre auch das Thema Pünktlichkeit angeschnitten. Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, nimmt die technische Herstellung eines Heftes etwa acht Wochen in Anspruch. Wenn dann die Berichte von Veranstaltungen — wie im Vorjahr mehrfach vorgekommen — um ein Vierteljahr verzögert werden, ist es schlecht um die Aktualität bestellt. Aus diesem Grunde mußten ausführliche Reportagen der Turniere in Karl-Marx-Stadt und Ahlbeck durch Kurzberichte ersetzt werden. „Tennis“ hofft 1984 auf Einsicht und fruchtbare Zusammenarbeit.

Werner Fischer

TENNIS MIXED

Sportplan '84 beschlossen

Auf seiner 15. Tagung im Dezember 1983 begründete der DTSB-Bundesvorstand durch Vizepräsident Werner Berg u. a. auch die im Sportplan 1984 zu lösenden Schwerpunktaufgaben. Werner Berg führte aus, daß sich die Initiativen der DTSB-Mitglieder in der „Sportstafette DDR 35“ würdig in die gesamtgesellschaftlichen Vorbereitungen des 35. Jahrestages der Gründung der DDR einreihen werden. Der Wettbewerb sei Ausdruck des Willens der Sportler, durch gute Leistungen im Beruf, in der Schule und im Sport zur weiteren Stärkung des so-

zialistischen Vaterlandes beizutragen. Durch den vorgesehenen Zuwachs von 65 000 Mitgliedern sowie die Bildung weiterer 100 Gemeinschaften, 750 Sektionen und 900 Allgemeiner Sportgruppen soll die Basis kontinuierlich erweitert und damit das Angebot vergrößert werden. Orientiert wird wie bisher auf so populäre Sportarten wie Wandern, Laufen, Tischtennis, Kegeln und Gymnastik mit moderner Musik. Um den steigenden Ansprüchen zu genügen, gelte es, weitere 2000 Übungsleiter und 1900 Kampf- und Schiedsrichter auszubilden.

CSSR verjüngte ihre Mannschaft

Für den Kings-Cup in Essen (BRD), bei dem die CSSR zusammen mit Irland und Großbritannien eine Gruppe bildete, benannte der CSSR-Verband eine verjüngte Mannschaft, die sich aus Libor Pimek, Miloslav Mecir, Jaroslav Navratil und Karel Novacek zusammensetzte. Trainer war Vlastimil Melka. Dieses Team gewann die Trophäe.

Schwede Wilander in großer Form

Nur um Erfahrungen auf Rasenplätzen für das Davis-Cup-Finale gegen Australien zu sammeln, war der 19jährige Schwede Mats Wilander Anfang Dezember nach Melbourne gereist. Hier jagte er seinen Kontrahenten einen gehörigen Schrecken ein.

Nach einem 4:6, 6:3, 6:4, 6:2 im Halbfinale der australischen Titelkämpfe gegen Wimbledon-Sieger McEnroe (USA) gewann Wilander auch das Finale mit 6:1, 6:4, 6:4 gegen den Welttranglisten-Ersten Lendl (CSSR) sicher.

Guillermo Vilas droht Sperre

Ein dreiköpfiges Schiedsgericht, dem auch der ehemalige Spitzenspieler Victor Seixas (USA) angehört, soll über eine mögliche Sperre gegen den Argentinier Vilas verhandeln, der in Rotterdam unerlaubte Startgelder einkassiert haben soll. Inzwischen wurde Vilas freigesprochen.

Unser Titelfoto ...

... zeigt den Dessauer Gunter Wehnert bei einem technisch gut ausgeführten Rückhandschlag. Gunter, auf Rang 17 bei den DDR-Männern, erkämpfte sich bei den Jugendlichen der AK 18 vor dem Berliner Dietrich Schirmann die Spitzenposition. Beim Turnier in Sofia (siehe S. 8) mußte er allerdings noch einiges Lehrgeld zahlen.

Foto: Archiv

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Unterlegene tröstet der Gedanke, daß jede Medaille eine Kehrseite hat

Aufgespießt und kommentiert

Das Profi-Tennis hat für eine weitere Sumpflüte gesorgt. Der 23jährige dunkelhäutige Franzose Yannick Noah, im Vorjahr, von Erfolg zu Erfolg geeilt, spielte mit Selbstmordgedanken. „Ich kann nicht schlafen. Ich gehe nachts allein durch Paris.“

Ich denke an viele Dinge. Gestern war ich auf der Alma-Brücke. Ich habe mich gefragt: Springe ich? Springe ich nicht?“, erklärte er auf einer Pressekonferenz. Grund dieser Niedergeschlagenheit? Bei der Suche nach Sensationen wird Noah auf

Schritt und Tritt von Fotografen und Journalisten einer um ihre Existenz kämpfenden Boulevardpresse verfolgt. Er könne dadurch nicht mehr richtig trainieren und sich nicht konzentrieren, klagte Noah. Als einzigen Ausweg aus seiner Misere sieht der vom ehemaligen Wimbledon-Sieger Ashe entdeckte französische Meister nun den Umzug nach New York an. Nur dort könne er sich dem Ziel widmen, die Nummer 1 im Profi-Tennis zu werden. Ob Noah da nicht vom Regen in die Traufe gerät?

Gute Position jetzt noch ausbauen

Von Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR

„Das Jahr 1984 steht ganz im Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung der DDR. Dazu hat die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED uns allen eine klare Orientierung und die feste Gewißheit gegeben, daß wir in bewegter kampferfüllter Zeit im 35. Jahr unseres sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Staates, trotz der international zugespitzten Situation, auf dem Kurs des X. Parteitagcs zielgerichtet und mit Optimismus vorangehen. Zu Ehren des bedeutenden Jubiläums wird der DTSB seine Anstrengungen verstärken, um bewußt und zielstrebig erneut einen wirksamen Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zur allseitigen Stärkung und Festigung unseres sozialistischen Vaterlandes zu leisten.“ (Vgl.: Sportplan des DTSB der DDR für das Jahr 1984.)

Ausgehend von dieser Grundorientierung stellt unsere sozialistische Sportorganisation

- die Wirksamkeit von Körperkultur und Sport für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung, zur Förderung von Gesundheit, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit für immer mehr Bürger aller Altersklassen zu erhöhen und
- mit den Möglichkeiten des Sports mitzuhelfen, bewußte Staatsbürger zu erziehen, die ihre ganze Kraft für die allseitige Stärkung und den zuverlässigen Schutz ihres sozialistischen Vaterlandes einsetzen

in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. So sind auch wir Tennissportler gefordert, uns dieser Verpflichtung zu stellen, unseren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Menschen und zur Ausprägung ihrer sozialistischen Lebensweise zu leisten.

Das Präsidium unseres Sportverbandes hat in seinen Beratungen, am 29. Oktober 1983 mit den Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse in Plau und am 10. Dezember 1983 in Leipzig, die im Sportjahr 1983 erreichten Ergebnisse und die in den Sektionen und Kreisen durchgeführten Wahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen ausgewertet und davon ausgehend die weiteren Aufgaben bestimmt. Dabei konnten wir von einer guten Position ausgehen.

Die insgesamt erfolgreiche Entwicklung unserer Sportart seit dem VI. Verbandstag im April 1978 beweist, daß es den Sektionen immer besser gelungen ist, das politische, kulturelle und sportliche Gemeinschaftsleben auszuprägen und sich damit in ihrem Umfeld auszuweisen. Nicht zuletzt haben wir Tennissportler uns weitere Anerkennung und Wertschätzung erworben durch das hohe Maß an Einsatz, das von den Mitgliedern nahezu aller Sektionen zur jährlichen Wiederherrichtung und zur Erhaltung der Sportanlagen ständig bewiesen wird, zu hervorragenden Leistungen in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative führt. Über die Anerkennung hinaus hat uns das Partner und Freunde von außerhalb unseres tennissportlichen Geschehens gebracht, damit auch eine weiter verbesserte Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Institutionen des jeweiligen Territoriums.

Das war mit einer entscheidenden Voraussetzung für die Erfüllung der vom VI. Verbandstag vorgegebenen Aufgaben. Genauso ist aber unübersehbar, daß wir trotz der berechtigten Freude über das Erreichte noch lange keinen Anlaß haben, „rundherum“ in Selbstzufriedenheit zu verfallen. Auch bei uns, in der von uns selbst zu bestimmenden Tätigkeit und Leistung darin, sind noch



Karl-Heinz Sturm bei der Eröffnung des vorjährigen Zinnowitzer Turniers.

Mängel und so Manches, was zu einer übereinstimmenden Quantitäts-Qualitäts-Entwicklung zu überwinden bzw. zu erreichen wäre. Ausgewählte Ergebnisse der Verbandsentwicklung sollen diese Feststellung beweisen:

— In den Jahren 1978 bis 1982 ist unser Verband um weitere 5 539 Mitglieder auf insgesamt 39 704 gewachsen. Das entspricht einer Zuwachsrate von 16,2 Prozent. Damit war die vorgegebene Zielstellung bereits am 31. 12. 1982 erfüllt. Am 31. 12. 1983 dürfte dann die 40 000er-Grenze mit Sicherheit überschritten sein. Das ist ein Ergebnis, das für einen Sportverband unserer Größenordnung und Geborgenheit beachtlich ist.

Der Anteil der unter 18jährigen an der Gesamtmitgliederszahl ist von 39,9 Prozent auf 43,4 Prozent angestiegen. Das Verhältnis von Männern zu Frauen blieb insgesamt konstant bei 56:44, weist sich aber nur durch den Altersklassenbereich über 18 Jahren aus. Im Kinder- und Jugendbereich haben wir ein Plus von 300 zugunsten der Mädchen bei einer Gesamtgrößenordnung von 17 000 Mitgliedern unter 18 Jahren.

— Die Anzahl der sich an den Rundenspielen beteiligenden Mannschaften stieg von 2 040

auf knapp 2 400, liegt damit im angestrebten Bereich, jedoch mit einem geringeren Anteil von Kinder- und Jugendmannschaften (38,5 Prozent) im Verhältnis zur Mitgliederentwicklung. — Die Anzahl der im Verband tätigen Übungsleiter stieg in fünf Jahren um 750, damit die Vorgabe von 500 bis 700 Verbandstag weit übererfüllend.

Wir könnten somit ableiten, die vom VI. Verbandstag vorgegebenen Grundpositionen zur sportartspezifischen Beitragsleistung für die weitere Entwicklung von Körperkultur und Sport erfüllt zu haben. Nur zeigt diese Entwicklung noch zu sehr eine einfache Regeneration statt des erforderlichen Qualitäts-sprunges.

Der beträchtliche Zuwachs an Mitgliedern, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich, hat im zurückliegenden Jahrzehnt in keiner Altersklasse zu einem sichtbaren Anwachsen des Spielniveaus geführt. Die erhoffte und auch bei unseren Voraussetzungen erreichbare Breitenentwicklung ist ausgeblieben, im Frauenbereich scheint das Niveau sogar weiter gesunken zu sein. Auf allen Ebenen und in allen Leitungsorganen unseres Verbandes wird darüber seit Jahren nachgedacht, still und laut, mit wenig und mit vielen Worten.

Viele Konzeptionen und Programme, darunter einige sehr gute, wurden entwickelt und aufgeschrieben, vieles davon gerade und auch in diesem unserem Verbandsorgan. Nur zum Umsetzen hat es bis heute nicht gereicht, obwohl die Ursachen dafür erkannt sind. Dafür soll folgende Aussage aus dem Rechenschaftsbericht des Kreisfachausschusses Gotha stehen, die m. E. den Kern trifft und als Basismeinung hoffentlich mehr als so manche Meinung „von oben“ Beachtung findet:

„Voraussetzung für eine stabile Leistungs-entwicklung ist ein hohes Niveau des Trainingsbetriebes. Daß der Weg zu stabilen Leistungen nur über einen organisierten rezelektiven Übungs- und Trainingsbetrieb führt, muß ich wohl in diesem Kreis nicht erst beweisen.“

Gerade auf diesem Gebiet gibt es in allen Sektionen noch die meisten Reserven. Man kann hier nur erneut feststellen, daß wir in dieser Beziehung mit anderen Sportarten nicht Schritt halten können und auch unter Berücksichtigung der besonderen Entwicklungsbedingungen des Tennissports den Anforderungen nicht genügen. Es gibt dafür eine Reihe von Ursachen, die durch objektive und subjektive Faktoren charakterisiert wird.

Der Übungs- und Trainingsbetrieb verläuft in den meisten Sektionen unorganisiert, ohne spezielle Zielstellungen und im Erwachsenenbereich gänzlich ohne Führung und Anleitung. Es überwiegt der „freie“ Spielbetrieb.

Im Kinder- und Jugendbereich erfährt das systematische Training einen zumindest in Gotha durch die Platzkapazität beschränkten Kreis, der sich durch besondere Aktivitäten anbietet. Viele Kinder, die nicht in Trainingsgruppen einbezogen werden können, bleiben sich vorwiegend selbst überlassen; sie üben nur sporadisch und machen kaum wesentliche Fortschritte. Auch beeinflusst die große Zahl von Kindern die Qualität des Trainings und das Tempo des Leistungsfortschritts, weil die Trainingsgruppen zu groß sind.“

(Aus: Bericht des KFA Tennis Gotha an die Delegiertenkonferenz am 19. 11. 1983)

(Fortsetzung auf Seite 4)

In dieser Aussage liegt auch die Aufgabe für die erforderliche Erhöhung des Niveaus des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes. Dazu ist die methodisch-inhaltliche Konzeption nicht das Problem, sie liegt vor. Entscheidend ist die Lösung der dazu erforderlichen trainingsorganisatorischen Notwendigkeiten. Sie sind auf die „am Ort“ gegebenen Möglichkeiten und Voraussetzungen abzustimmen. Die Überbelegung der Platzanlagen mit 50 Mitgliedern pro Spielfeld, auf die sich die Aussage in Gotha bezieht, ist erwiesenermaßen nur selten zu finden. Im Verbandsmittel stehen wir z. Z. bei 31 Mitgliedern pro Platz. Und damit läßt es sich nicht nur „leben“, dabei lassen sich bei guter Organisation (= Leitung!) die Anforderungen der drei Realisierungsbereiche Kinder- und Jugendsport, allgemeiner Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie Freizeit- und Erholungssport in den Gemeinschaften abgestimmt lösen, kann die Überlegung und das Kapazitätsproblem nicht als hemmend in der Leistungsentwicklung angeführt werden.

Genauso steht aber fest, daß bei einer Auslastung mit über 40 Mitgliedern pro Platz eine entwicklungsbedingte Lösung nicht mehr gegeben ist.

Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare

Wir dürfen uns mit der seit Jahren stagnierenden Leistungsentwicklung nicht abfinden, zumal dafür die Breitenleistung als das Beurteilungskriterium gilt. Auch unter zugegeben voraussetzenden begrenzten Bedingungen ist eben das Erreichte noch nicht das Erreichbare. Von den 1978 bis 1982 zugegangenen 5 539 Mitgliedern waren 65 Prozent (ca. 3 600) noch nicht 18 Jahre. Wenn man dazu berücksichtigt, daß jährlich ein Jahrgang (ca. 1 700) aus der Jugendklasse herausaltert, so kommen jährlich im Durchschnitt 2 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren neu auf unsere Tennisanlagen. Durch nichts ist zu begründen und einzusehen, daß auf dieser Grundlage, bei entsprechender Organisation, keine Niveauerhöhung hervorgeht. Dazu ist eine differenziertere Gestaltung des Übungs- und Trainingsbetriebes in den Sektionen die erfolgversprechende Grundlage. Es gilt dabei, die Geeignetesten intensiv zu betreuen (Trainingsgruppe bis maximal vier Teilnehmer), die Großzahl demgegenüber im Gruppensystem mit bis zu zwölf Teilnehmern in einer mehr allgemein gehaltenen Anleitung. Nur so verwirklichen wir ein förderndes Leistungsprinzip bereits im Übungs- und Trainingsprozeß.

Es ist ein Trugschluß, daß eine bessere Anleitung (durch Trainer oder Übungsleiter) die bessere Leistung von selbst bedingt. Vielmehr ist es so, daß sich letztendlich nur durch eine einsatzbereite und selbständige Mitarbeit der Sportler die gegebenen Anleitungen und Unterstützungen in bessere Leistungen umsetzen können. Und so tun so manche der Anleitenden so Manches für die ihnen anvertrauten „Schützlinge“ auch jahrelang zu viel, lassen dafür gleichgeeignete aber willigere Bewerber noch an der Seite stehen. Deshalb:

Durchsetzung des Prinzips „Fördern durch Fordern“ im Trainings- und Wettkampfprozeß, ausgehend von den zentralen Trainingsgruppen des Verbandes, über die des Bezirkes bis in die Gestaltung der sportlichen Übungstätigkeit der Sektionen hinein.

Übungsleiterproblem läßt sich lösen

An Übungsleitern dürfte es insgesamt nicht fehlen. Wenn nur 75 Prozent der im Verband tätigen 2 760 (Stand 1982) Übungsleiter im Übungs- und Trainingsbetrieb des Kinder- und Jugendbereiches eingesetzt werden, dann wäre ein Verhältnis von einem Übungsleiter für acht Sportler gegeben. Wenn das so rechnerisch einfach auch in der Praxis nicht aufgeht, kann es andererseits nicht so schlecht sein, wie es vielerorts immer ausgesagt wird. Übungsleiter, um das oben angeführte Organisationsprinzip im Übungs- und Trainingsprozeß durchzusetzen, haben wir genug.

Der zweite Weg des Sporttreibens

Der Freizeit- und Erholungssport hat sich, allen gegenteiligen Meinungen und „Unkenrufen“ trotzend, als der zweite (richtig zweite!) Weg des Sporttreibens in den Sektionen durchgesetzt. Er umfaßt einfach alle die unserer Sportfreundinnen und Sportfreunde, die im freizügigen Spielen mit selbstgewählten Gruppen oder Partnern ihre erstrebenswerte Form des Sporttreibens sehen. Sie wollen oder können sich eben noch nicht, nicht oder nicht mehr am regelmäßigen Trainings- und Wettkampfbetrieb beteiligen. Ihr Streben um Gesundheit, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit unterscheidet sich nur in der Form der Organisation, und das ist der größere Teil unserer Mitglieder. Und das kann ja nicht der Teil sein, der nur so am Rande mitläuft. Natürlich gibt es dazu gewisse Abstimmungsnotwendigkeiten, weil besonders in der Saisonvorbereitung bis zur Beendigung der Rundenspiele die Platzanlagen von den Wettkampfsportlern stärker genutzt

werden müssen. Aber es beweist sich auch in dieser „Hochzeit“ der Platzbelegung, daß bei richtiger Abstimmung und verständnisvoller Zusammenarbeit bedürfnisgerechte Lösungen möglich sind. Das beweisen die Vielzahl der Sektionen, die bereits diesen Weg beschritten haben.

Klare Maßnahmen für nächste Etappe

Besonders in der nächsten Zeit, in der Vorbereitung auf die Bezirksdelegiertenkonferenzen unseres Sportverbandes und auf den VII. Verbandstag und die dafür zu bestimmenden Arbeitsentscheidungen, ist es unser aller Aufgabe, klare und konkrete Maßnahmen für die nächste Arbeitsetappe festzulegen. Insbesondere sind sie auf die Stabilisierung unserer Sportart und unseres Verbandes auszurichten, charakterisiert durch eine Niveauerhöhung in der gesamten Breite des sportlichen Geschehens. Orientieren wir uns in den schöpferischen Auseinandersetzungen dazu noch stärker darauf, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist, und alle gegebenen Möglichkeiten noch besser genutzt werden sollten, um aus dem Vorhandenen noch mehr zu machen. Wünschen wir uns dazu Schaffenskraft und Erfolg, viel Freude, Gesundheit und Leistungsfähigkeit in der Gebundenheit an unseren Sport.

Gegen Todeswaffen in Westeuropa

Auf seiner 15. Tagung Mitte Dezember in Berlin widmete sich der Bundesvorstand des DTSB den aktuellen Fragen der Gegenwart. Im Namen von 3,4 Millionen Mitgliedern der sozialistischen Sportorganisation erhob der Bundesvorstand die Forderung, weiterhin entscheiden der Stationierung neuer USA-Erstschlag-Raketen in Westeuropa entgegenzuwirken und alle Kräfte dafür einzusetzen, die Aufstellung dieser Todeswaffen rückgängig zu machen. Der Präsident des DTSB, Manfred Ewald, wertete im Schlußwort der Tagung das 7. Plenum des ZK der SED und besonders die bedeutsame Rede des Generalsekretärs des ZK, Erich Honecker, aus und unterstrich eindringlich die Verantwortung eines jeden Mitglieds des DTSB durch neue Initiativen und Aktivitäten im 35. Jubiläumsjahr der DDR den Frieden sicherer zu machen. Manfred Ewald betonte auch die Notwendigkeit, daß sich die internationalen Gremien des Sports in der für das Leben aller Sportler entscheidenden Frage des Friedens noch aktiver einsetzen sollten.

Unermüdlicher Fleiß erhielt seinen Lohn

In 5000 Arbeitsstunden wurden bei Lok Frankfurt Werte von 30 000 Mark geschaffen

Freude erfüllte alle Mitglieder unserer Sektion Lokomotive Frankfurt als bekannt wurde: Wir zählen zu den Besten unserer Republik! Ausschlaggebend dafür war wohl vor allem, daß wir schon seit fünf Jahren mit großem Einsatz an der Gestaltung unserer Sportanlage arbeiten. Damals mußten unsere Tennisplätze im Stadion einer Trainingshalle weichen. Es entstanden vier neue Plätze auf dem Gelände der Reichsbahn an der Grotewohlstraße. Dem Verständnis unserer Gesprächspartner beim Rat der Stadt ist es zu danken, daß auch unsere Vorschläge nach einem Sozialgebäude und einem Lager im Zentrum der neuen Anlage realisiert werden konnten. Die Gedanken der Sektionsleitung wurden von unseren Tennisfreunden skizziert, zu einem Projekt entwickelt und entsprechend den vorhandenen finanziellen und materiellen Mitteln zu einem schönen Ensemble mit Terrasse und Pergola gestaltet.

Im vergangenen Jahr waren wir besonders fleißig. Durch eigene Kraft gelang es in manueller Arbeit zwei weitere Plätze fertigzustellen. Darüber hinaus entstanden eine zwölf Meter lange Übungswand und ein Übungsplatz mit verkürztem Auslauf. Das Lager wurde von zwölf auf 30 m² erweitert, so daß jetzt ein Raum für den Platzmeister und eine Garage für die selbstgefertigte Motorwalze vorhanden sind. 200 Pappeln wurden zur Abschirmung vom Fußballplatz und der Straße gepflanzt. Die Ausgestaltung der Räume übernahmen Experten, die Tischler- und Schmiedearbeiten verrichten konnten. Zur Auszeichnungsveranstaltung wurden noch rechtzeitig die sechs geschmiedeten Terrassenleuchten an das Stromnetz angeschlossen. In 5000 Stunden



Nach getaner Arbeit wird mit einem Glas Sekt auf die Auszeichnung angestoßen (links Dr. Richter, rechts Sektionsleiter Jochen Peter). Das Sozialgebäude im Hintergrund ist ein Schmuckkästchen geworden. Foto: Archiv

wurden bleibende Werte von 30 000 Mark geschaffen. Und das alles, obwohl wir ja eigentlich Mitglied dieser Sektion sind, um Sport zu treiben. Die neuen Sozialgebäude ermöglichen es uns, Wettkämpfe auch auf höherer Ebene durchzuführen. Hallenturniere sind dabei mit einbezogen. 1982 organisierten wir ein DDR-Turnier, neun Meisterschaften auf Kreis- und Bezirksebene sowie sechs Sektionsveranstaltungen. Wettkämpfe fördern die Entwicklung unseres Sports und motivieren den Trainingsfleiß. Deshalb unterstützen wir auch den Turnierbesuch unserer Mitglieder in anderen Städten. Unsere Sportfreunde waren im vergangenen Jahr 220 Mal an 28 Turnieren beteiligt. Mit zehn Mannschaften nah-

men wir an den Punktspielen teil und wurden bei der weiblichen Jugend und den Männern Bezirksmannschaftsmeister. Der Tag der Überreichung der Auszeichnung durch den Vizepräsidenten unseres Verbandes, Dr. Werner Richter, war für uns ein Höhepunkt im Sektionsleben. Wir hatten alle verdienstvollen Sportfreunde eingeladen. Die Besten wurden geehrt, die Sektion erhielt Urkunde und Wimpel. Bei Musik und Tanz nahm unsere Feier einen fröhlichen Verlauf. „Vorbildliche Sektion“ — diese Ehrung war für uns eine schöne Bestätigung für jahrelange erfolgreiche Arbeit.

Jochen Peter
Sektionsleiter

Nachwuchs im Wettstreit zu Ehren Werner Seelenbinders

Zu Ehren Werner Seelenbinders, des antifaschistischen Widerstandskämpfers, trafen sich die besten Tennissportlerinnen und -sportler des Bezirkes Magdeburg aus dem Jugend- und Kinderbereich auf den Plätzen der BSG Motor Mitte zu einem Tennisturnier. Die fast 100 Teilnehmer hatten all ihr Können aufzubieten, um mit dem naßkalten und stürmischen Wetter zurechtzukommen.

Veranstaltet vom BFA, wurde das Tennisturnier unter der Gesamtleitung von Manfred Lillie mit gutem Erfolg über die einzelnen Runden gebracht.

Im Bereich Jugend/männlich belegte Oliver Lillie den 1. Platz vor Jörg Lippert in einem 3-Satz-Kampf mit 6:3, 6:7, 6:2. Bei der weiblichen Jugend siegte Astrid Reichert vor Andrea Enß mit dem Ergebnis von 6:3, 6:2. Holger Skeide gewann gegen Uwe Biesecker 6:0, 6:1 in der Gruppe männliche Kinder.

Die genannten Endspiele wurden alle von den Spielerinnen und Spielern der Sektion Tennis der BSG Motor Mitte bestritten, was nicht zuletzt auch ein gutes Ergebnis der Arbeit des Tennis-Leistungszentrums des Bezirkes Magdeburg zum Aus-

druck bringt. Lediglich im Finale der weiblichen Kinder siegte Boer aus Blankenburg über Strelow aus Staffurt mit 6:4, 6:1.

Herzlicher Dank ist allen Funktionären, den Platzmeistern und der Arbeiterversorgung des VEB Schwermaschinenbau-Kombinat „Ernst Thälmann“ Magdeburg für die gute Arbeit zu sagen, besonders auch dem langjährigen BFA-Vorsitzenden Willy Brandt, der die Auszeichnungen, verbunden mit einer Leistungseinschätzung, vornahm.

P. Lippert

Von der Hallenrunde um den Pokal des DTV der DDR:

Magdeburger Start ohne Punktverlust

Neuer Teilnahme-Rekord mit 14 Mannschaften / Auch OT Apolda liegt gut im Rennen

Schon vor Beginn der DDR-Hallenrunde um den Pokal des DTV der DDR konnte ein neuer Rekord verzeichnet werden: 14 Männer-Mannschaften nahmen in zwei Staffeln den Kampf um die begehrte Trophäe auf – das stellt im siebten Jahr der Austragung dieses Wettbewerbs die bisher mit Abstand höchste Beteiligung dar. Im Monat Dezember standen schon drei Spieletage auf dem Programm. Danach zeichneten sich die Vertretungen schon deutlich ab, die den Kampf um den Staffelsieg unter sich ausmachten. In der Staffel I sind dies OT Apolda und die nach einer Pause wieder teilnehmende DHfK Leipzig, in der Staffel II der sechsfache Pokalgewinner Motor Mitte Magdeburg und Einheit Berlin-Weißensee I. Aber auch der Neuling Einheit Schwerin blieb im Dezember (bei allerdings erst einem Spiel) ungeschlagen.

Steffen Fiedler führte DHfK Leipzig zum Sieg

In der Staffel I brachte schon der erste Spieltag mit dem Aufeinandertreffen der starken Kombination Chemie Leuna/Motor Dessau und der DHfK in der Leunaer Halle ein Schlüsselspiel. Zusammen mit dem hallenerfahrenen Leunaer Rüdiger Koch spielt erstmals der DDR-Ranglisten-Erste der Jugend, der Dessauer Gunter Wehnert, bei der Kombination Leuna/Dessau. Wenn dennoch die Leipziger als 3:2-Sieger die Halle verließen, dann hatte hieran Steffen Fiedler allerersten Anteil.

Er sorgte für die 1:0-Führung der DHfK, als er Wehnert überraschend glatt mit 6:3, 6:3 bezwang. Danach sorgte dann zwar Rüdiger Koch mit dem ebenfalls unerwarteten 6:3, 6:2-Sieg gegen Peter Hobusch für den Ausgleich, doch mit dem 6:1, 6:1-Erfolg von Fiedler/Hobusch gegen Koch/Wehnert war schon eine Vorentscheidung gefallen. Wehnert glich mit dem 6:2, 6:4-Sieg gegen Hobusch zwar nochmals aus, doch im letzten Spiel machte Fiedler für die DHfK alles klar. Dabei leistete Rüdiger Koch vor allem im ersten Satz tapferen Widerstand, führte sogar 4:1 und hatte Spielbälle zum 5:1, doch dann setzte sich Fiedler mit 7:5, 6:2 durch.

Gegen Einheit Burg feierte die DHfK – diesmal mit Hans-Joachim Richter und Knut Mudrick – einen 5:0-Erfolg. Für OT Apolda lief es diesmal besser als in der letzten Saison, denn die Nummer 1, Volker Hensger, blieb von Verletzungen und Erkrankungen verschont. Mit drei Siegen übernahmen die Thüringer erst einmal die Tabellenführung: 4:1 gegen Einheit Burg, 5:0 gegen die Kombination Chemie Leuna/Motor Dessau, die in diesem Spiel allerdings auf den zweiten Platz im Turnier in Bulgarien weilenden Gunter Wehnert verzeichnen mußte, und 5:0 bei Empor/Buna Halle-Neustadt II.

Einheit Burg konnte sich über den ersten Erfolg seit der Teilnahme an der Hallenrunde freuen. Der 3:2-Erfolg gegen Empor/Buna Halle-Neustadt I stellte zweifellos eine Überraschung dar. Vor allem der 6:2, 6:0-Sieg von Rimkus gegen Darmochwal kam völlig

unerwartet und O. Lillie sorgte mit dem 5:7, 7:6, 6:4-Erfolg gegen Henschke sogar für das Burger 2:0. Zwar schöpfte Halle-Neustadt nach dem 6:3, 7:6 von Darmochwal/Henschke gegen Rimkus/Lillie nochmals Hoffnung, doch Rimkus machte mit dem 6:4, 6:4 gegen Henschke vorzeitig alles klar. Mit dieser Niederlage vergab Empor/Buna Halle-Neustadt I eine noch bessere Ausgangsposition, denn nach einem 4:1 gegen die eigene zweite Vertretung wurde auch die erstmals teilnehmende Mannschaft von Lok Eisenach mit 5:0 bezwungen. Die Eisenacher mußten sich auch in Leuna mit 0:5 geschlagen beugen.

Auch ohne Thomas Emmrich klare 5:0-Siege in Berlin

In der Staffel II ließ Motor Mitte Magdeburg gleich zu Beginn nie einen Zweifel an der Favoritenstellung aufkommen. Auch ohne Thomas Emmrich (er weilte zu dieser Zeit zu Turnieren in Ungarn und Bulgarien) feierten die Elbestädter bei der Kombination Rotation Mitte Berlin/Motor Berlin-Lichtenberg und gegen Einheit Weißensee II jeweils 5:0-Siege. In Berlin spielten für die Magdeburger Ralf Lichtenfeld, Uli Grundmann und Jürgen Popitz, gegen Einheit Weißensee II kam neben Lichtenfeld und Popitz erstmals der von Stahl Bad Lausick zu den Magdeburgern gestoßene Mario Kamprad zum Einsatz. Der Überraschungszweite des Vorjahres, Motor Berlin-Weißensee I, mußte schon im ersten und einzigen Dezember-Spiel mit einer 0:5-Niederlage gegen den Ortsnachbarn Einheit Berlin-Weißensee die Hoffnungen auf einen Platz im Vorderfeld begraben.

Die junge Einheit-Mannschaft mit Stefan Kiefig und Mark Seebach gab nur einen Satz ab, doch mußte Motor Weißensee ersatzgeschwächt antreten. Einheit Weißensee I hatte zuvor auch schon die eigene zweite Mannschaft mit 4:1 und Motor Weißensee II mit 5:0 bezwungen.

Einheit Schwerin bewies mit dem 4:1-Sieg gegen Rotation Mitte Berlin/Motor Lichtenberg, daß es durchaus eine Bereicherung der Hallenrunde darstellt.

Petermann setzte sich nach anfänglichen Schwierigkeiten gegen den früheren DDR-Kindermeister Roß mit 7:6, 6:2 durch, Rakel erhöhte mit dem 6:2, 6:1 gegen Bathke auf 2:0 und das Doppel brachte mit dem 6:2, 6:4-Sieg von Petermann/Karius schon die endgültige Entscheidung. Danach war Karius noch gegen Bethke mit 6:3, 6:3 erfolgreich und erst im letzten Spiel sorgte Roß mit 6:4, 6:1 gegen Rakel für den Berliner Ehrenpunkt. Vorher war Rotation Mitte Berlin/Motor Lichtenberg gegen Motor Berlin-Weißensee II mit 4:1 siegreich.

Rolf Becker

Der Ergebnisspiegel

Staffel I: Chemie Leuna/Motor Dessau—DHfK Leipzig 2:3, Empor/Buna Halle-Neustadt I—Empor/Buna Halle-Neustadt II 4:1, OT Apolda gegen Einheit Burg 4:1 (Hensger—Rimkus 6:1, 7:5; Heumann—O. Lillie 3:6, 7:6, 1:6, Hensger/Geithe gegen Rimkus/Lillie 6:4, 7:6; Hensger—Hachel 6:1, 6:4; Geithe—Rimkus 6:1, 6:4), OT Apolda—Chemie Leuna/Motor Dessau 5:0 (Hensger gegen Koch 6:2, 6:1; Geithe—Brühmann 6:0, 6:3; Hensger/Heumann—Koch/Brühmann 6:0, 6:3), Einheit Burg—Empor/Buna Halle-Neustadt I 3:2, DHfK Leipzig—Einheit Burg 5:0 (Richter gegen M. Lillie 6:0, 6:1; Mudrick—O. Lillie 6:3, 7:6; Richter/Mudrick—Lillie/Lillie 7:5, 6:3; Mudrick—M. Lillie 6:2, 6:0; Richter—O. Lillie 6:2, 6:4); Chemie Leuna—Lok Eisenach 5:0 (Wehnert gegen Maier-Rehm 6:1, 6:3; Koch—Dr. Rohrmann 6:3, 6:2); Empor/Buna Halle-Neustadt II gegen OT Apolda 0:5 (Schmelzer—Hensger 2:6, 1:6; Riesing—Geithe 4:6, 4:6; Schmelzer/Riesing gegen Hensger/Heumann 2:6, 2:6), Empor/Buna Halle-Neustadt I—Lok Eisenach 5:0 (Vetter gegen Maier-Rehm 6:3, 6:3; Henschke—Dr. Rohrmann 6:1, 6:0; Vetter/Henschke—Maier-Rehm/Dr. Rohrmann 6:3, 6:3).

1. OT Apolda	3	14:1	9
2. Empor/Buna Halle-Neustadt I	3	11:4	8
3. Chemie Leuna/Motor Dessau	3	7:8	7
4. Einheit Burg	3	4:11	7
5. DHfK Leipzig	2	8:2	6
6. Empor/Buna Halle-Neustadt II	2	1:9	4
7. Lok Eisenach	2	0:10	4

Staffel II: Rotation Mitte Berlin/Motor Lichtenberg—Motor Mitte Magdeburg 0:5 (Wegner gegen Grundmann 2:6, 2:6; Roß—Lichtenfeld 1:6, 1:6), Einheit Weißensee I—Motor Weißensee II 5:0 (Kiefig—Enke 6:3, 6:3; Seebach—Virch 7:5, 6:2; Kiefig/Seebach—Enke/Virch 7:6, 6:0; Kiefig gegen Virch 7:5, 6:0), Einheit Weißensee I gegen Einheit Weißensee II 4:1 (Kiefig—M. Scholz 6:7, 6:2; Seebach—Kunde 6:3, 6:4; Kiefig/Seebach—Scholz/Kunde 7:6, 6:3; Kiefig—Kunde 6:4, 7:5), Einheit Schwerin—Rotation Mitte Berlin/Motor Lichtenberg 4:1, Motor Mitte Magdeburg gegen Einheit Weißensee II (Lichtenfeld—Scholz 6:3, 6:3; Kamprad—Kunde 7:5, 6:1; Lichtenfeld/Popitz—Scholz/Kunde 6:7, 6:1, 6:0), Einheit Weißensee I—Motor Weißensee I 5:0 (Kiefig gegen Hinze 6:1, 6:4; Seebach—Wegner 4:6, 6:3; Kiefig/Seebach—Hinze/Wegner 6:2, 6:4).

1. Einheit Weißensee I	3	14:1	9
2. Rot. Berlin/Mot. Lichtenberg	3	5:10	7
3. Motor Mitte Magdeburg	2	10:0	6
4. Motor Weißensee II	2	1:9	4
5. Einheit Weißensee II	3	1:9	4
6. Einheit Schwerin	3	4:1	3
7. Motor Weißensee I	1	0:5	2

Förderer des weißen Sportes vorgestellt:

Auch ein angesehenen Tennislehrer für junge CSSR-Spieler

Günter Lehnert – vorbildlicher Übungsleiter in Bernburg

Sommer an der Ostsee. Tausende Urlauber aalen sich auch in Göhren auf dem feinkörnigen Sand des kilometerlangen Strandes, erfrischen sich in den kühlen Fluten, finden Entspannung bei Sport und Spiel. Das konnte man im vergangenen herrlichen Sommer 1983 fast täglich beobachten. Urlaub an der See, das war für viele aber nicht nur Sonnenbräunen, sondern auch eine willkommene Zeit der aktiven Erholung. Kleinfeldfußball und Strandgymnastik, Volleyball und Kegeln, Tischtennis und Minigolf, Meilenläufe, Wandern an der Steilküste und Tennis gehören in Göhren zum sportlichen Alltag der Urlauber.

Tennis? Jawohl, Tennis für jedermann. Auf Initiative der Kommission Freizeit- und Erholungssport des DTV der DDR können Interessenten in Göhren während des ganzen Sommers unter Anleitung erfahrener Übungsleiter trainieren. Und wenn Anfänger Freude finden, gibt es ein Empfehlungsschreiben für eine Heimat-Sportgemeinschaft. „Jährlich finden so zahlreiche Sportler zu regelmäßiger sportlicher Betätigung“, erzählte uns Günter Lehnert (57), Ingenieur in Bernburg und seit 16 Jahren Sektionsleiter Tennis der dortigen BSG Einheit. Günter Lehnert gehört zu jenen Übungsleitern, die alljährlich in Göhren mit Geduld und pädagogischem Geschick Tennisanfänger die Grundbegriffe beibringen und Fortgeschritten so manch helfenden Tip verraten.

Der kleine schwarzhaarige Mittfünfziger übernahm 1967 die Sektion Tennis der BSG Einheit Bernburg. Ein Jahr später wurde er dann auch Übungsleiter. „Vorher war ich aktiv im Kanusport und im Tischtennis, wo ich ebenfalls eine Sektion leitete. Dann wurde vor 16 Jahren eine helfende Hand beim Tennis gebraucht, und ich sagte zu“, schilderte der wissenschaftliche Mitarbeiter im Ingenieurbüro für Meliorationsbau von Bernburg bescheiden, denn er verschwie, daß damals die Sektion Tennis ziemlich am Boden lag. Vor allem Nachwuchsspieler fehlten. Schrittweise ging es von Jahr zu Jahr voran. „Dabei mußten natürlich auch einige ideologische Hürden überbrücken. Privilegien abgebaut werden“, meinte Günter Lehnert, der den Kinder- und Jugendsport im Tennis in der kleinen Saalestadt damals wieder auf die Beine stellte.

Die Sektion zählt heute zu den leistungsstärksten im Chemiebezirk. Das machte auch die Wahlversammlung deutlich. Es gibt gegenwärtig zwei Erwachsenen- und drei Kindermannschaften. Die Mitgliederzahl stieg um über ein Drittel. Für seine Verdienste wurde Günter Lehnert, der selbst bei jeder Gelegenheit zum Racket greift, Ehefrau

Eva, Sohn Michael und die Töchter Gabriele und Christina für den weißen Sport begeisterte, mit den DTSB- und DTV-Ehrendadeln in Silber und Bronze geehrt. Vor einem Jahr erhielt er die Auszeichnung als „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“.

Der Bernburger, der mehrfacher Aktivist ist, bewahrt aber eine Medaille in der heimischen Wohnung mit besonderem Stolz auf: die Klement-Gottwald-Medaille, eine der begehrtesten Auszeichnungen der CSSR. Sie bekam er für die Entwicklung der so überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Bernburgern und den Tennispielern von Spartak Vasin, einem Leistungszentrum unseres Nachbarlandes. Jährlich gibt es Sportlerausweise, und für einige heutige CSSR-Spieler war ein Trainingslehrgang bei Günter Lehnert in Bernburg Station auf dem Weg zur Spitze.

Günter Lehnert und seine „Mannschaft“ tun viel für die Erhaltung ihrer Anlagen. In Eigenleistung entstand beispielsweise ein Bungalow mit Terrasse, wo für die Kinder und Jugendlichen Disko- und Skatabende, Vorträge und vieles mehr veranstaltet wird. „Die Jungen und Mädchen sollen sich nicht nur auf dem Sportplatz gut verstehen. Zu einem harmonischen Miteinander



Der Bernburger Tennis-Sektionsleiter Günter Lehnert (links) mit Sohn Michael. Foto: Meier

in der Sportgemeinschaft gehört auch ein enger Kontakt außerhalb des sportlichen Geschehens“, erläuterte der Sektionsleiter. Es versteht sich fast von selbst, daß Günter Lehnert einer der ersten ist, der zupackt, wenn Plätze und Anlage auf Hochglanz gebracht werden. Und wenn seine Urlaubszeit wieder heranrückt, werden die Schläger mit eingepackt, wenn es mit Ehefrau Eva in Richtung Ostsee geht, zum Tennislehrgang für die Urlauber.

Axel Meier

Zwei Hallen-Turniere in Leipzig

Bei den Frauen dominierten hoffnungsvolle Talente

Die HSG DHfK Leipzig begann die Serie ihrer Turniere in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle mit zwei Veranstaltungen. Sieger des ersten Turniers wurden Steffen Fiedler (DHfK) und das erst 14jährige Talent Heike Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig).

Im Männer-Einzel beendeten Steffen Fiedler und Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest Leipzig) die Runde jeder gegen jeden mit je drei Siegen und einer Niederlage punktgleich. Fiedler mußte nämlich gegen seinen Gemeinschaftskameraden Rasemann eine 4:7-Niederlage hinnehmen, doch gab nach Erfolgen gegen Hobusch (DHfK) mit 7:5 und Federhoff (DHfK) mit 9:5 der knappe 6:5-Erfolg gegen Dr. Brauer für ihn den Ausschlag. Dr. Brauer hatte die übrigen Begegnungen gegen Hobusch (8:4), Federhoff (7:2) und Rasemann (11:1) klar gewonnen. Platz 3 erkämpfte Federhoff vor Hobusch und Rasemann. Im Frauen-Einzel blieb Heike Hoffmann ungeschlagen, wobei der 7:6-Sieg gegen Gerlind Federhoff (DHfK) den Ausschlag gab.

Bei der zweiten Veranstaltung bewarben sich acht Männer und vier Frauen um die Siege. Peter Hobusch setzte sich in der Gruppe 1 ungeschlagen vor Schröder (Aufbau Südwest), Federhoff und Rasemann durch. Im entscheidenden Spiel war Federhoff mit 4:2, 4:2 gegen Schröder erfolgreich. In der zweiten Gruppe unterstrich Dr. Brauer seine gute Form auf dem Hallenparkett. Auch den Sieger des ersten Turniers, Steffen Fiedler, bezwang Dr. Brauer mit 4:1, 1:4, 1:0 (2:4 im Tiebreak). Mit Siegen gegen Mudrick und Braufe (beide DHfK) machte Dr. Brauer seinen Einzugs in das Endspiel perfekt. Hier erwies sich dann allerdings Hobusch mit 4:2, 4:2 als der stärkere. Bei den Frauen dominierte wieder die Jugend, wobei diesmal mit Gabriele Lucke (Aufbau Südwest) sogar eine erst 13jährige die Nase vorn hatte. Für Gabriele Lucke, die mit 4:0, 3:4, 0:1 gegen Gerlind Federhoff auch eine Niederlage einstecken mußte, entschied der 4:2, 4:1-Sieg gegen Kerstin Petzold.

Rolf Becker

Tempo und Rhythmuswechsel im Finale von Sofia die entscheidenden Trümpfe

Thomas Emmrich zum sechsten Male Gewinner des internationalen Hallenturniers

Nach bemerkenswerten Erfolgen in der ČSSR (2. Platz in Litvinov) und dem Turniersieg in Ungarn schloß Thomas Emmrich eine Hallenturnierserie mit einem überzeugenden Einzelsieg in Sofia ab. Damit trug sich unser DDR-Meister nach 1972, 1974, 1975, 1977 und 1979 zum sechsten Male in die Siegerliste dieses nun schon traditionsreichen Turniers ein. Deutete Emmrich durch die guten Ergebnisse gegen Vanta (Rumänien) mit 6:3, 6:4 und Vogl (ČSSR) mit 6:4, 7:6 in der ČSSR und gegen Marcu (Rumänien) mit 7:6, 6:4, Guiti (Ungarn) mit 6:3, 6:7, 6:1, Macha (Rumänien) mit 7:6 und Vogl mit 6:1, 7:6 in Ungarn seine gute Verfassung an, so wurde diese in Sofia mit beeindruckenden Leistungen bestätigt.

In der mit Teilnehmern aus acht Ländern besetzten Hallenveranstaltung gab unser Ranglisten-Erster — an 4 gesetzt — keinen Satz ab. Lediglich in zwei knappen Sätzen gegen den mehrfachen ČSSR-Vizejüngendmeister vergangener Jahre, Pastika und von seinem Doppelpartner, dem Ranglisten-Sechsten der UdSSR, Filiow, im ersten Satz wurde Thomas im besonderen Maße gefordert. Für eine relative Ausgeglichenheit sprach sicher auch die Tatsache, daß von den ersten vier gesetzten Spielern nur Emmrich den Einzug ins Halbfinale schaffte.

Für Swerew schon im Viertelfinale Endstation

Griechenlands Daviscup-Spieler Kalavelonis schaltete den an 1 gesetzten Europameister des Jahres 1983, Swerew (UdSSR), im Viertelfinale nach besonders auffällender Leistung mit 7:5, 6:2 aus. Der an 3 gesetzte 19jährige Vogl scheiterte, nachdem er nur knapp gegen den jungen Ungarn Guiti mit 4:6, 7:6, 6:4 das Achtelfinale überstanden hatte, im Viertelfinale an dem Ranglisten-Vierten der UdSSR, Leonjuk. Zur Enttäuschung der zahlreichen Zuschauer verlor der an 2 gesetzte bulgarische Daviscup-Spieler Stomatow schon im Achtelfinale gegen den jungen UdSSR-Spieler Dzelde mit 6:7, 6:3, 2:6. Der an 7 gesetzte rumänische Daviscup-Spieler Haradau, gegen den unser Nachwuchsspieler Gunter Wehnert einen beherzten Kampf lieferte, in dem er mit 4:6, 4:6 ein beachtenswertes Ergebnis erzielte, zog im Achtelfinale zurück. Damit gab es in der unteren Hälfte mit der Paarung Leonjuk—Dzelde ein rein sowjetisches Halbfinale, das der mit der variableren Spielgestaltung aufwartende Leonjuk mit 6:4, 6:4 für sich entschied. In Spielerkreisen und bei den Fachleuten war man übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß der Gewinner des Halbfinales der oberen Hälfte auch der Turniersieger werden wird. Nicht nur solche spekulativen Meinungen, sondern auch die schon gebotenen Lei-

stungen des jungen Griechen Kalavelonis liefen eine besondere Vorbereitung und Einstellung auf das Finale als gerechtfertigt erscheinen. Dazu konnte auch eine Fernsehaufzeichnung des Spieles Swerew—Kalavelonis vom Vorabend genutzt werden. Thomas hatte schon eine hohe Konzentrationsfähigkeit in der Endkampfgestaltung beim 7:6 (7:2 Tie-break) und nach dem 5:5 zum 7:5 gegen Pastika, wie auch gegen Filiow (im 1. Satz nach 5:5 zum 7:5) nachgewiesen. Auch gegen den Griechen begann er mit einer auffallend guten körperlichen und geistigen Einstellung. Da gab es keine Nachlässigkeiten im Vorbereiten und Ausführen der Schläge. Sie wurden zudem wirkungsvoll durch eine hohe Laufbereitschaft und in bestimmten Schlag- und Spielphasen durch bewußten Körpereinsatz unterstützt. Durch taktische Variabilität, u. a. in der Spieleröffnung, und durch Tempo- und Rhythmuswechsel fand Kalavelonis nicht zu seinem arbeitsigen Spiel. Trotz auffällender Aufschlagstärke mußte er sich unserem Meister 0:6 geschlagen geben. Das hart umkämpfte erste Aufschlagspiel von Kalavelonis im 2. Satz (viermal Ausgleich nach zweimal Spielvorteilen Emmrichs) deutete auf unveränderte Konstellationen hin. Nachdem Thomas zwei seiner Aufschlagspiele zu Null gewann und ihm ein Break beim Stande von 3:2 gelang, brachte der Grieche zwar noch ein Aufschlagspiel durch, mußte aber doch — und er tat das auch in sportlicher fairer Art — die Überlegenheit des DDR-Meisters an diesem Tag anerkennen. „Das war mein bestes Spiel in diesem Jahr“, äußerte Thomas spontan.

Aufschlagstärke zum Finalsieg genutzt

Das Finale gegen den UdSSR-Spieler Leonjuk versuchte Emmrich von Beginn an zu bestimmen. Schon beim Stande von 2:1 gelangen ihm zwei Breakpunkte, bei 4:3 das für den Satzgewinn entscheidende Spiel. Im 2. Satz wurde die Überlegenheit unseres Mei-

sters noch deutlicher. Er führte nach relativ kurzer Zeit mit 2:0 und 4:1. Im Gefühl der klaren Führung machten sich aber wieder Konzentrationsmängel und Unzulänglichkeiten in der Spielgestaltung bemerkbar, die nach dem 4:2 zu einem hart umkämpften Aufschlagspiel Emmrichs führten. Beim Stande von 5:3 aber nutzte Thomas seine im gesamten Turnierverlauf imponierende Aufschlagstärke zum Sieg. Er gewann zum sechsten Male dieses internationale Hallenturnier.

Im Doppel erwiesen sich Swerew/Leonjuk als stärker

Im Doppel, mit seinem Partner Filiow ebenfalls an 4 gesetzt, scheiterte Emmrich im Halbfinale an dem an 1 gesetzten UdSSR-Paar Swerew/Leonjuk mit 4:6, 7:6, 3:6. Zuvor hatte die UdSSR-DDR-Kombination das ČSSR-Doppel Vogl/Pastika nach großem Kampf mit 5:7, 7:6, 6:4 knapp bezwingen können. Emmrich, der im Gegensatz zum Einzel einige Male seine Aufschlagspiele nicht durchbrachte, brauchte eine gewisse Anlaufzeit, bis er die richtige Einstellung zum Doppel fand. Aber auch sein Partner hatte in entscheidenden Spielsituationen Probleme. „In Litvinov und auch in Ungarn wurden keine Doppel gespielt. Das machte sich doch bemerkbar“, zog Thomas das Resümee.

Junges polnisches Duo schaffte Einzug ins Finale

Die Auslosung brachte in den Doppeln die meisten starken ausländischen Paarungen in der oberen Hälfte zusammen. So ergaben sich im unteren Feld für die jungen Polen Malichewski (18 Jahre) und Jamroz (16 Jahre/Sohn des früheren Zinnowitz-Teilnehmers) gute Chancen, zumal die an 3 gesetzten Stomatow/Haradau zurückzogen. Sie wurden mit dem Einzug ins Finale genutzt. Hier waren jedoch die jungen Polen überfordert. Ohne nennenswerte Höhepunkte holte sich das sowjetische Paar Swerew/Leonjuk mit 6:2, 6:1 den Turniersieg. Gunter Wehnert hatte im Einzel sein derzeitiges Leistungsvermögen voll zur Geltung gebracht. Im auswertenden Gespräch konnte einiges Positive gesagt werden, weil man eine Spielgestaltung und -führung, wie er sie bei diesem Turnier praktizierte, von unseren Nachwuchsspielern erwartet. Leider konnte

(Fortsetzung auf Seite 9)

Der Sportarzt hat das Wort:

Spätestens Anfang März mit Konditionierung beginnen

Wenn der Sportarzt im Heft 1 unserer Tenniszeitung zu Wort kommt, so wird er nicht über Sportunfälle berichten. Da dieses Heft 1 in der Vorbereitungszeit für die neue Saison erscheint, wird der Sportler von Sportarzt Tips für die Saisonvorbereitung erwarten. So soll es auch sein.

Sicher sieht das Training in dieser Vorbereitungsperiode in den verschiedenen Leistungsklassen unseres Verbandes völlig unterschiedlich aus. Ich möchte deshalb grob trennen in Hinweise für die „üblichen Tennisspieler“ (Kreisliga bis Bezirksliga) und Tips für die Leistungsklassen (DDR- und Oberliga, einschließlich Verbandskader).

Der normale Tennisspieler hat in den Wintermonaten kaum Gelegenheit, viel Tennis zu spielen, so daß nicht von einem kontinuierlichen Training gesprochen werden kann. So geht es jedes Jahr im April „neu los“. Oft ist das Punktspiel Anfang Mai der erste Wettkampf. Dieses Verhalten ist natürlich völlig unphysiologisch und von sportmedizinischer Seite nicht zu akzeptieren.

Unter diesen Umständen besitzt der Sportler kaum Ausdauer, die Koordinationsfähigkeit ist noch nicht wieder genügend angepaßt und die Muskulatur und die Gelenke sind auf die plötzliche hohe Belastung nicht eingestellt. Folge davon sind oft Verletzungen (Zerrungen, Muskelfaserrisse) und tennispezifische Sportschäden (Tennisarm).

(Fortsetzung von Seite 8)

er Gleiches im Doppel nicht bestätigen. Zusammen mit seinem sowjetischen Partner Dzelde scheiterte er in der ersten Runde an Stomatow/Haradau mit 3:6, 4:6. Besonders die gravierenden Flugschlagschwächen Wehnerts verhinderten ein besseres Abschneiden. An diesen Mängeln ist vorrangig im technisch-taktischen Bereich besonders auch im Winterhalbjahr konsequent zu arbeiten.

Ergebnisspiegel

Einzel, Viertelfinale: Swerew (UdSSR)—Kalavelonis (Griechenland) 5:7, 2:6; Filiow (UdSSR) gegen Emmrich (DDR) 5:7, 2:6; Vogl (ČSSR) gegen Leonjuk (UdSSR) 6:7, 6:2, 4:6; Batschew (Bulgarien)—Dzelde (UdSSR) 5:7, 4:6.

Halbfinale: Emmrich—Kalavelonis 6:0, 6:3; Leonjuk—Dzelde 6:4, 6:4.

Finale: Emmrich—Leonjuk 6:3, 6:3.

Doppel, Viertelfinale: Swerew/Leonjuk — Kalavelonis/Rigas (UdSSR) 3:6, 7:6, 7:6; Vogl/Pastika (ČSSR)—Emmrich/Filiow 7:5, 6:7, 4:6; Stomatow/Haradau—Batschew/Jeliaschow ohne Spiel für Batschew/Jeliaschow; Malichewski/Jamroz (Polen)—Pampulow/Pampulow (Bulgarien) 4:6, 6:4, 6:4.

Halbfinale: Swerew/Leonjuk—Emmrich/Filiow 6:4, 6:7, 6:3; Batschew/Jeliaschow—Malichewski/Jamroz 2:6, 3:6.

Finale: Swerew/Leonjuk—Malichewski/Jamroz 6:2, 6:1.

Dieter Basse

Um dies alles zu vermeiden, sollte auch der Normaltennispieler spätestens Anfang März mit allgemeiner Konditionierung beginnen:

- zweimal 20 Minuten pro Woche Ausdauerlauf oder zweimal 30 Minuten pro Woche Radfahren oder täglich 6 bis 8 Minuten Seilspringen
- Ausgleichssport betreiben: Volleyball, Handball, Schwimmen
- wenn möglich wöchentliche Saunabesuche.

Diese Vorschläge können bunt und nach eigenem Belieben kombiniert werden. Wichtig ist, daß der Körper wieder an vermehrte Belastungen langsam herangeführt wird.

Die ersten Schritte auf dem Tennisplatz sollten gerade von älteren Spielern wieder (ab ca. 38 Jahre) etwas vorsichtiger gemacht werden. Ein bißchen Aufwärmgymnastik oder auch das Einreiben der Arm- und Beinmuskulatur mit durchblutungsfördernden Salben (Nicodan, Camphoderm) kann manch kleinem Zipperlein vorbeugen. Die Leistungsspieler besonders aber unsere nach vorn drängenden jugendlichen Ranglistenspieler müssen natürlich etwas mehr tun. Voraussetzung für jede höhere sportliche Leistung ist eine gute Grundlagenausdauer. Diese

ermöglicht erst das Aufbauen einer sportartspezifischen Ausdauer. Die Grundlagenausdauer ist am besten durch Lauftraining zu erarbeiten. Jeweils dreimal in der Woche 35 bis 45 Minuten Laufen mit einer durchschnittlichen Pulsfrequenz um 150 Pulsschläge pro Minute führt in 4 bis 6 Wochen zu einer deutlichen Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems und damit zu einer verbesserten Grundlagenausdauer. Deshalb sollte die Vorbereitungszeit mindestens in der ersten Märzwoche beginnen. In der dritten Märzwoche muß die Laufstrecke dann erhöht werden (50 bis 60 Minuten). Ab zweite Aprilwoche sollte zunächst an einem Tag das Ausdauerlaufen durch längere (30 m) und kürzere (5 bis 8 m) Sprints aufgelockert werden. Ab dritte Aprilwoche sollte ein weiterer Lauf mit solchen Sprintübungen ausgefüllt werden. Ein Ausdauerlauf sollte unverändert über die ganze Saison beibehalten werden.

Dies waren einige Tips zur Vorbereitung der Freiluftsaison. Spezielle Anfragen werden von der Ärzteberatungskommission des DTV gern beantwortet.

Dr. Ziegler

Licht und Schatten in Litvinov

Frühes Aus für Christine Schulz, Beate Neß und Lichtenfeld

Nachdem Thomas Emmrich 1981 und 1982 das Hallenturnier in Litvinov gewonnen hatte, hoffte die kleine DDR-Delegation auch 1983 auf ein gutes Abschneiden unseres Meisters. Natürlich hatten sich auch Christine Schulz, Beate Neß und Ralf Lichtenfeld einiges bei diesem ersten internationalen Turnier der Wintersaison 1983/84 vorgenommen. Leider aber konnten sie wiederum nicht über ihren Schatten springen. Sie schieden allesamt in der ersten Runde aus.

Dabei machte Ralf Lichtenfeld aber noch einen sehr guten Eindruck. Gegen den Ranglistenspieler der ČSSR, Strajber (Platz 17 in der ČSSR), gewann er den ersten Satz nach 5:2-Führung mit 7:5. Den zweiten Satz mußte Ralf mit 3:6 abgeben. Im dritten Satz gewann jeder Spieler seinen Aufschlag bis zum 5:5. Im Tie-break war der Spielstand bis zum 4:4 auch ausgeglichen, dann verließen wohl aber unsere Spieler die Nerven. Er verschlug einen leichten Vorhandvollev. Das führte schließlich zum Verlust des Satzes und des Spiels. Mit seinen überaus harten Aufschlägen und seiner aggressiven Spielweise scheint Ralf Lichtenfeld besonders in der Halle sich noch wesentlich verbessern zu können.

Unsere DDR-Meisterin Christine Schulz hatte gegen die ČSSR-Spielerinnen Volakova keine Chance. Christine, die in Berlin auch kaum Trainingsmöglichkeiten in der Halle hat, verlor 1:6, 1:6.

Beate Neß hatte die junge Bulgarin Rangelowa als erste Gegnerin. Wir hofften auf einen Sieg von Beate, besonders weil sie im Training in den letzten Wochen recht gute Leistungen gebracht hatte. Beate spielte wieder übernervös, unkonzentriert, machte viele einfache Fehler, vor allem auch Doppelfehler, und verlor recht glatt mit 2:6, 3:6.

Thomas Emmrich, der in der ersten Runde ein Freilos hatte, gewann sein erstes Einzel gegen Puski (ČSSR) sicher mit 6:1, 6:2. In der zweiten Runde traf Thomas auf den überaus schnellen und hart schlagenden Rumänen Vanta. Thomas gelang es geschickt, die harte Vorhand seines Gegners auszuschalten und im Endeffekt war sein Sieg mit 6:3, 6:4 nie in Gefahr. Ebenso war sein Spiel in der Vorschlußrunde gegen Vogl (ČSSR) programmgemäß. Thomas zeigte allerdings schon hier erhebliche Schwächen beim Aufschlag, die sich dann auch im Endspiel gegen Lacey (ČSSR) negativ bemerkbar machten. Insgesamt nur drei Aufschlag-Asse reichten in diesem Endspiel eben nicht zum Sieg. Mit 2:6, 5:7 fiel die Niederlage sogar recht deutlich aus. Für Thomas Emmrich war dies das erste Hallenturnier in der Wintersaison 1983/84. Er war aus dem vollen Training in das Turnier eingestiegen. So war auch nicht zu erwarten, daß er bereits in Bestform spielt.

Dr. Ziegler

Die Ranglisten des DTV der DDR für 1983

Von Dr. U. Lehmann und Dr. M. Heinz, Kommission Auszeichnungen, Klassifizierung, Ranglisten

Die Kommission dankt allen Staffelleitern der Oberliga, DDR-Liga und Bezirksliga sowie allen Turniervanstaltern für die kurzfristige Übersendung der Wettkampfunterlagen. Damit ermöglichten sie die termingerechte Erarbeitung des Ranglisten-Zwischenstandes zum 31. 7. 1983 und der nun vorliegenden Abschlussranglisten.

Einzel-Ranglisten

Die Ermittlung der Ranglisten erfolgte anhand des in „TENNIS“ 2/83 angegebenen Verfahrens. Dieses gegenüber 1982 modifizierte Berechnungssystem hat sich nach Ansicht der Kommission sehr gut bewährt. Es gestattet einerseits eine weitestgehend objektive Einschätzung der Spielstärke der Sportler und stimuliert andererseits zu zahlreichen Wettkampfteilnahmen. Die für 1983 vorgegebenen Wertzahlen wurden von der Kommission in einer Position ergänzt:

Frauen: I. Schwarz (Einheit Mitte Erfurt) 54.

Im vergangenen Jahr ist erstmals eine offizielle Ranglisten-Zwischenauswertung zum 31. 7. durchgeführt und zur Setzung bei den DDR-Meisterschaften der Frauen und Männer herangezogen worden. Dieser Weg sollte in Zukunft auf der Basis eines festzulegenden Setzungsmodus weiter praktiziert werden. Die vorliegenden Ranglisten der Erwachsenen haben keinen Bezug mehr zu den Jugendranglisten dieses Jahres, da letztere erstmalig ebenfalls anhand eines Punktsystems ermittelt worden sind, das sich jedoch von dem hier angewendeten Verfahren unterscheidet.

Die Mindestpunktschwellen zur Erreichung eines Ranglistenplatzes wurden für Frauen (65 Punkte) und für Männer (80 Punkte) unterschiedlich festgelegt, da die Frauen infolge der kleineren Wertzahlvorgaben geringere Möglichkeiten zur Erringung höherer Punktschwellen besitzen. Spielerinnen und Spieler, die aus objektiven Gründen (langwierige Verletzungen oder Krankheiten, Schwangerschaft bzw. NVA, vorwiegende Wettkampfteilnahme im Nachwuchsbereich o. ä.) eine deutlich unter ihrem Spielniveau liegende Punktzahl erreichten, wurden in die b-Ranglisten eingestuft, wobei sie den Spielerinnen bzw. Spielern der Haupt-rangliste gleichgestellt sind. Hat ein Sportler, auf den die genannten Gründe zutreffen, mit seinen trotzdem erzielten Ergebnissen mindestens die Platzierung des Vorjahres geschafft, ist er in der Hauptrangliste berücksichtigt worden.

Platzierung: Erstmals gelang es Grit Schneider, Ranglisten-Erste zu werden, obwohl sie wie im Vorjahr den

ihr zugetrauten DDR-Meistertitel nicht erringen konnte. Mit knappem Vorsprung verlor sie die Meisterin Christine Schulz, der beinahe ihre Nichtteilnahme an den Bezirksmeisterschaften in Potsdam und damit der Verzicht auf fast sichere 20 Platzierungspunkte zum Verhängnis geworden wäre, auf den zweiten Platz. Da die Direktvergleiche zwischen beiden mit 3:2 für Grit Schneider ausgingen, entspricht die vorliegende Platzierung auch den Gesamtleistungen der vergangenen Saison. Der punktmäßige Vorsprung beider Spielerinnen vor den nächstplatzierten verdeutlicht beinahe eine Überlegenheit, wie sie Thomas Emmrich seit Jahren bei den Männern demonstriert.

Bei der weiteren Platzierung ist besonders der Sprung von Chr. Wagner bemerkenswert (von 15 auf 8). Ansonsten gibt es infolge der insgesamt immer noch unzureichenden Wettkampfbeteiligung der Frauen etwa ab Rang 10 relativ große Verschiebungen, wodurch auch zahlreiche neue Gesichter in der Rangliste auftauchen und einige Alteingesessene fehlen. Der Nachwuchs ist mit elf Spielerinnen erfreulicherweise stärker als im Vorjahr (7) vertreten.

Die Männer-Rangliste wird wiederum souverän von Thomas Emmrich angeführt – mit größerem Abstand als 1982. Bereits der Zweitplatzierte, Steffen John, kam nur auf knapp die Hälfte der Punkte, die Thomas Emmrich erspielte. Auf den nachfolgenden Rängen fallen besonders die deutlichen Verbesserungen von Thomas Janetzky (von 9 auf 3), Knut-Michael Meisel (von 14 auf 7) und Peter Hobusch (von 20 auf 11) auf. In umgekehrter Richtung bewegte sich nach seinem Aufwind im vergangenen Jahr wieder Karl-Heinz Schwink (von 16 auf 39), wobei das weniger an der Spielstärke als an der unzureichenden Turnierbeteiligung liegen dürfte. Dadurch erscheint auch der 18. des Vorjahres, Werner Rautenberg, nicht mehr in der Rangliste. Ein ebenfalls bemerkenswerter Sprung in die Männer-Rangliste (von 0 auf 13) gelang mit Dietrich Schirmann einem Vertreter des Nachwuchses. Mit ihm und Gunter Wehnert konnten sich jedoch nur zwei Jugendliche einen Ranglistenplatz erkämpfen, was die geringste Anzahl seit Jahren bedeutet.

Doppel-Ranglisten

Für 1983 hat die Kommission wieder eine Auswertung der Doppelwettbewerbe vorgenommen und eine Rangliste der erfolgreichsten Doppelspieler aufgestellt. Neben einer Aussage über die Doppel-Spielstärke, die sich, wie die Platzierungen beweisen, bei einigen

Sportfreunden deutlich von der im Einzel unterscheidet, besteht ein wesentliches Ziel dieser Rangliste darin, den Turniervanstaltern eine weitestgehend objektive Grundlage für das Setzen in den Doppelkonkurrenzen zur Verfügung zu stellen. Die bisherige Praxis des Setzens nach rein subjektiven Gesichtspunkten hat leider oft zu Fehleinschätzungen geführt.

Die Auswertung erfolgte anhand des Verfahrens für die Einzel-Ranglisten, wobei die Teilschritte S_1 (Punkt- und Aufstiegsliste) und S_2 (Bezirksmeisterschaften) wegen unrealer Aussagen infolge taktischer Doppelaufstellungen bzw. in einigen Bezirken nicht ausgetragener Doppelwettbewerbe oder nicht eingesandter Unterlagen keine Berücksichtigung fanden. S_2 sollte jedoch in Zukunft in die Ranglisten eingehen. Die Auswertung wurde nur bezüglich der Platzierung und damit der Zusatzpunkte Z , die jedem Partner eines Doppels gutgeschrieben wurden, vorgenommen. Die Wertzahlen W wurden in die Ermittlung der Punktsumme nicht einbezogen, da sie nur für Einzelwettbewerbe gelten.

Für das Setzen bei Doppelkonkurrenzen sollten die Punkte beider Doppelpartner aus der Rangliste addiert und danach die Platzierung vorgenommen werden. Die Kommission empfiehlt den Turniervanstaltern die Anwendung dieses Verfahrens zur Objektivierung des Setzens, und sie bittet gleichzeitig um die Übermittlung der dabei gesammelten Erfahrungen. In Analogie zu den Einzel-Ranglisten sind ebenfalls b-Ranglisten eingeführt worden, wobei den darin aufgenommenen Spielerinnen und Spielern fiktive Punktschwellen (*) für das Setzen zugeordnet wurden.

Platzierung: Bei den Frauen entspricht die Platzierung auf den ersten zehn Rängen etwa der Reihenfolge in der Einzel-Rangliste. Eine große Ausnahme stellt Heidi Vater dar, deren Stärken im Doppel (Rang 3) gegenüber dem Einzel (Rang 19) deutlich zum Ausdruck kommen. Die zweite, jedoch umgekehrte Ausnahme ist Chr. Wagner, die sich als achte der Einzel-Rangliste platzieren konnte. Die Doppel-Rangliste der Männer weist ein gegenüber der Einzel-Rangliste verändertes Bild auf. Volker Hensger, Ulli Grundmann und Jürgen Taterczynski unterstrichen ihre Doppelstärke mit besseren Platzierungen als im Einzel. Dagegen kam Hans-Joachim Richter nach seinem vierten Rang im Einzel in der Doppel-Rangliste über den elften Rang nicht hinaus.

Die Rangliste der Frauen

Punkte	Platz. 1982
1319	(4)
1294,6	(1)
774,5	(3)
705,2	(6)
621,3	(5)
550,4	(6 b)
532,6	(3)
440,8	(15)
305	(7)
297,2	(10)
252,2	(12)
215,6	(15 b)
213,5	(—)
213	(16)
208,7	(21)
181,7	(14)
179	(—)
160	(24)
148	(8)
136	(—)
125,6	(28)
123	(—)
115	(22)
114	(—)
97	(—)
96	(—)
91,5	(—)
90	(—)
87,5	(—)
86,7	(10)
85	(—)
84,8	(22)
79,8	(—)
77,5	(—)
71	(—)
70,8	(16)
70,5	(31)
70	(28)
70	(20 b)
69	(—)
68,5	(25)
66	(12)
65	(—)

b-Rangliste

10 b Schwarz, I.	(Einheit Mitte Erfurt)	(86)	(—)
15 b Herrmann, Chr.	(Medizin Erfurt)	(60)	(9)
19 b Sänger, A.	(Med. Akademie Dresden)	(94)	(7 b)
25 b Taterczynski, H.	(SG Friedrichshagen, Berlin)	(0)	(10 b)
30 b Kannenberg, H.	(Stahl Blankenburg)	(0)	(20)

Die Rangliste der Männer

Punkte	Platz. 1982
3026,7	(1)
1425,7	(2)
1263,7	(9)
1201,5	(5)
1159	(3)
1069,2	(7)
876,2	(14)
840	(6)
712,7	(11)
606	(10)
604,2	(20)
549,5	(12)
533,8	(—)
527,5	(13)
515,7	(15)
498,4	(—)
487,5	(21)
457,2	(15 b)
442	(17)
429	(19)
394	(30)
358	(25 b)
356,4	(26)
282	(41)
256	(—)
247	(24)
229,5	(39)
224	(—)
215,7	(22)
208,5	(34)
193	(28)
189,4	(33)
183,5	(38)
183	(23)
183	(25)

36. Schröder, U.	(Aufbau SW Leipzig)	178,7	(—)
37. Buchmann, M.	(SG Friedrichshagen, Berlin)	177,6	(29)
38. Strand, B.	(Aufbau Mitte Dresden)	175	(—)
39. Schwink, K.-H.	(Aufbau SW Leipzig)	170	(16)
40. Widow, W.	(Einheit Pankow, Berlin)	161,5	(31)
41. Vetter, F.	(Empor Buna Halle-Neustadt)	157	(—)
42. Dr. Hünigler, H.	(TU Dresden)	144,7	(40)
43. Mauß, K.-H.	(Humboldt-Uni Berlin)	130	(52)
44. Linke, P.	(Aufbau Mitte Dresden)	127	(—)
45. Baum, O.	(Medizin Erfurt)	112	(45)
46. Machalett, S.	(Einheit Mitte Erfurt)	110,2	(50)
47. Kaudasch, P.	(Motor Süd Brandenburg)	109	(48)
48. Pöschk, H.-J.	(Medizin/Motor Cottbus)	107	(—)
49. Junghänel, K.	(Lok Aue)	104,4	(46)
50. Kohles, A.	(Motor Königsee)	104,3	(—)
51. Federhoff, K.	(DHFk Leipzig)	103,2	(2)
52. Stoll, V.	(TU Dresden)	98,3	(47)
53. Dr. Brauer, B.	(Einheit Weißenfels)	98	(—)
54. Stahl, I.	(Lok Aue)	95	(—)
55. Bötzel, H.	(Motor Nordhausen)	86	(—)
56. Haberecht, O.	(Motor Mitte Magdeburg)	84,5	(—)
57. Eiseler, D.	(Motor Süd Brandenburg)	83	(—)
58. Schlegel	(Medizin Potsdam)	82	(—)
Schulz, U.	(Rotation Mitte Berlin)	82	(—)
60. Weinert, E.	(Medizin Erfurt)	81	(—)

Doppel-Rangliste der Frauen

1. Schneider, G.	420 Punkte
2. Schulz, Chr.	365 Punkte
3. Vater, H.	290 Punkte
4. Reimer, B.	265 Punkte
5. Wilk, B.	245 Punkte
6. Hackemesser, H.	240 Punkte
7. Apel, U.	180 Punkte
8. Leese, H.	145 Punkte
9. Dr. Hoffmann, B.	130 Punkte
Labs, R.	130 Punkte
11. Neß, B.	125 Punkte
12. Walther, G.	85 Punkte
13. Sänger, A.	65 Punkte
14. Schwarz, I.	60 Punkte
Wunsch, E.	60 Punkte
16. Förster, B.	55 Punkte
Trettin, U.	55 Punkte

b-Rangliste

14 b Herrmann, Chr.	60 * [0]
---------------------	----------

Doppel-Rangliste der Männer

1. Emmrich, Th.	820 Punkte
2. John, St.	715 Punkte
3. Hensger, V.	520 Punkte
4. Grundmann, U.	425 Punkte
5. Taterczynski, J.	400 Punkte
6. Lichtenfeld, R.	380 Punkte
7. Janetzky, T.	370 Punkte
8. Meisel, K.-M.	355 Punkte
9. Backhaus, W.	310 Punkte
Krohn, J.	310 Punkte
11. Richter, H.-J.	290 Punkte
12. Mudrick, K.	270 Punkte
13. Dr. Dobmaier	265 Punkte
14. Schmeling, H.	220 Punkte
15. Darmochwal, V.	190 Punkte
16. Baum, O.	180 Punkte
Schneider, E.	180 Punkte
18. Hobusch, P.	170 Punkte
Rast, K.-H.	170 Punkte
20. Fiedler, St.	160 Punkte
21. Naumann, U.	155 Punkte
22. Schirmann, D.	150 Punkte
23. Urbach, T.	145 Punkte
24. Buchmann, M.	140 Punkte
25. Federhoff, K.	135 Punkte
Lehmann, J.	135 Punkte
27. Petermann, T.	115 Punkte
28. Schlüter, T.	110 Punkte
29. Wehnert, G.	105 Punkte
30. Kamprad, M.	100 Punkte
Dr. Lehmann, U.	100 Punkte

b-Rangliste

3 b Arnold, T.	520 * [0]
20 b Hansen, O.	160 * [40]

Nachwuchs-Ranglisten des DTV der DDR 1983

Jugend AK 18 (Mädchen)

1. Apel, Ulrike (67), Einheit M. Erfurt	506
2. Johannes, Carola (65), TU Dresden	478
3. Lichtenfeld, Ute (66), Chemie Leuna	384
4. Teichert, Kerstin (67), LVB Leipzig	372
5. Sänger, Andrea (65), Med. Ak. Dresden	334
6. Cacitti, Angela (66), Lok Eisenach	331
7. Enß, Andrea (66), Motor M. Magdeburg	331
8. Sommer, Heike (67), SG Friedrichshagen	284
9. Vollmer, Birgit (66), Chemie Piesteritz	234
10. Zahn, Jaqueline (66), Wismut Gera	226
11. Quednau, Anke (65), Medizin Erfurt	192
12. Kühn, Nicola (68), TSV Stahnsdorf	174
13. Pfeiffer, Petra (67), Rotation Berlin-Mitte	164
14. Pollow, Anke (66), TSV Stahnsdorf	129
15. Lehmann, Ines (65), Medizin Potsdam	123
16. Luckner, Cornelia (66), TU Dresden	85
17. Stiller, Thea (66), SG Friedrichshagen	71
18. Hagemann, Grit (68), Med. Ak. Dresden	69
19. Gatz, Ulrike (67), LVB Leipzig	68
20. Pauckert, Denise (68), Turbine Leipzig	66
21. Mayer, Silke (68), Motor Dessau	52
22. Fischer, Annett (68), Turbine Zeitz	50
23. Hoffmann, Heike (69), Einh. Zentrum Leipzig	49
24. Sulimma, Ines (66), Motor M. Magdeburg	45
25. Bathke, Gabriela (69), AdW Berlin	44
Kluge Kristiane (66), LVB Leipzig	44

Mangels Ergebnisse eingestuft:

1 b Schneider, Grit (66), Chemie PCK Schwedt
5 b Vater, Heidi (66), OT Apolda

Jugend AK 18 (Jungen)

1. Wehnert, Gunter (65), Motor Dessau	627
2. Schirrmann, Dietrich (67), SG Friedrichshagen	523
3. Kiefig, Stefan (65), Einheit Weißensee	469
4. Petermann, Tilo (65), Einheit Schwerin	401
5. Scholz, Marcus (66), Einheit Weißensee	389
6. Dusel, Silvio (65), Turbine Zeitz	330
7. Scholz, Maik (66), Aufbau Ahlbeck	268
8. Kunde, Dirk (65), Einheit Weißensee	266
9. Ziegler, Veikko (65), Einheit Parchim	265
10. Stejuhn, Dirk (65), ITVK Rostock	239
11. Skrotzki, Holger (67), Turbine Neuruppin	210
12. Wolff, Karsten (66), Einheit Sondershausen	193
13. Scholz, Frank (66), Einheit Sondershausen	188
14. Lisk, Holger (66), SG Friedrichshagen	167
15. Riesing, Matthias (65), Buna Halle-Neustadt	164
16. Danse, Dirk (67), Chemie Grünau	143
17. Taterczynski, Henr. (68), SG Friedrichshagen	124
18. Voß, Jens (66), Einh. Zentrum Leipzig	101
19. Richter, Sven (66), TU Dresden	99
20. Puschendorf, Manfr. (66), Empor HO Halle	77
21. Reimer, Toralf (68), Medizin Cottbus	68
22. Rasemann, Klaus (65), DHfK Leipzig	54
23. Kahl, Christoph (68), ABMSO Magdeburg	53
24. Roß, Uwe (68), Motor Lichtenberg	51
25. Lilie, Oliver (67), Motor M. Magdeburg	50
Rochow, Jens (65), Gaselan Fürstenwalde	50
27. Blaumann, Reino (66), Einheit Pankow	48
28. Philipzig, Sören (65), Einheit Karl-Marx-St.	46
29. Güldner, Toralf (66), TU Dresden	42
30. Schulze, Jens (65), Robotron Radeberg	40

Kinder AK 14 (Mädchen)

1. Ladewig, Constanze (70), Aufbau SW Leipzig	692
2. Bathke, Gabriela (69), AdW Berlin	623
3. Baer, Beatrice (70), SG Friedrichshagen	575
4. Bergner, Isa (70), Einheit Weißensee	549
5. Lucke, Gabriele (70), Aufbau SW Leipzig	475
6. Grünes, Cornelia (69), SG Friedrichshagen	432
7. Zollweg, Sabine (71), Turbine Weimar	387

8. Hoffmann, Heike (69), Einh. Zentrum Leipzig	334
9. Neubert, Annett (69), LVB Leipzig	308
10. Großer, Caroline (71), Uni Jena	286
11. Fiddicke, Anja (69), Einheit Weißensee	264
12. Weinhold, Natalie (70), Einheit Weißensee	248
13. Niefert, Susann (70), Medizin Erfurt	220
14. Reihls, Susanne (71), Einheit M. Erfurt	211
15. Boer, Kathrin (70), Lok Blankenburg	165
16. Liebeskind, Heike (69), OT Apolda	163
17. Gorka, Julia (71), Aufbau Dresden-Mitte	148
18. Block, Kerstin (69), Einheit M. Erfurt	146
19. Schröter, Eike (70), Gaselan Fürstenwalde	142
20. Müller, Diana (70), Medizin Cottbus	136
21. Mauersberger, Grit (69), Medizin Cottbus	131
22. Richter, Ute (69), LVB Leipzig	99
23. Hoffmann, Ute (70), Motor Dessau	92
24. Knabe, Kirsti (72), Einh. Sondershausen	83
25. Ganka, Verena (70), Einheit Gotha	75
Rieger, Claudia (69), Einheit Weißensee	75
27. Ryll, Michaela (70), Vorwärts Strausberg	66
28. Zanger, Katja (71), TU Dresden	61

Kinder AK 14 (Jungen)

1. Krohn, Ulf (70), Aufbau Ahlbeck	641
2. Krohn, Nils (70), Aufbau Ahlbeck	430
3. Hansch, Mario (69), Turbine Neuruppin	377
4. Scholz, Kai (69), Aufbau Ahlbeck	356
5. Besser, André (69), TU Dresden	339
6. Kirchner, Marco (70), Motor Dessau	326
7. Skeide, Holger (70), Motor M. Magdeburg	268
8. Schmidt, Roland (70), Einheit Weißensee	236
9. Kissal, Michael (69), Rotation Berlin-Mitte	215
10. Straube, Ralf (69), Aufbau Ahlbeck	201
11. Popp, Mathias (69), Medizin Potsdam	193
12. Böhm, Rainer (69), Stahl Eisenhüttenstadt	186
13. Kautermann, Sven (69), Aufbau Ahlbeck	184
14. Knabe, Olaf (70), Einheit Sondershausen	174
15. Arlt, Martin (70), Einheit M. Erfurt	161
16. Johannes, Peter (70), TU Dresden	153
17. Braufe Thomas (71), DHfK Leipzig	146
18. Darnehl, Jens (70), Einheit Pankow	145
19. Mann, Hendrik (69), Post Dresden	136
20. Neubert, Marcus (69), Stahl Eisenhüttenstadt	102
21. Kuhfs, Mike (69), Aktivist Großzossen	96
22. Arnold, Leander (69), Medizin Erfurt	92
23. Jantschke, Christoph (69), Medizin Cottbus	88
24. Zimmermann, Ralf (69), SG Friedrichshagen	82
25. Mertins, Pascal (69), Motor Wildau-Berlin	76
26. Smoktun, Jens (70), Motor M. Magdeburg	75
27. Maibier, Bert (69), Fortschritt Limbach	74
28. Krückel, Jörg (69), Einheit M. Erfurt	49
29. Heyer, Volker (69), TSV Stahnsdorf	48
Noeske, Axel (72), TU Dresden	48

Wertzahlvorgaben für 1984

AK 18, Mädchen: Schneider 60, Apel, 50, Lichtenfeld 40, Teichert 38, Vater 37, Cacitti 35, Enß, 35, Sommer 30, Vollmer 26, Zahn 24, Kühn 20, Pfeiffer 18, Pollow 15, Luckner 10, Gatz 8, Hagemann 8, Pauckert 6, Stiller 6, Bathke 6, Fischer 6, Hentzschler 6, Hoffmann 6, Kluge 6, Mayer 6, Sulimma 6, Nitschke 5, Reichert 5, Baer 3, Berger 3, Block 3, Georgi 3, Grünes 3, Ladewig 3, Lange 3, Leder 3, Lucke 3, Mauersberger 3, Müller 3, Neubert 3, Peikert 3, Steffenhagen 3, Ziegler 3.

AK 18, Jungen: Schirrmann 60, Scholz, M., 50, Scholz, H., 40, Skrotzki 30, Wolff 26, Scholz, F., 25, Lisk 23, Baase 20, Taterczynski 18, Voß 16, Richter 15, Puschendorf 13, Blaumann 10, Lilie 10, Kahl 10, Reimer 10, Roß 10, Güldner 8, Pasternak 8, Hoffmann 5, Popp 5, Rusteberg 5, Wagner 5, Zellermann 5, Dittert 3, Ellend 3, Herbst 3, Krohn, U., 3, Lorenz 3, Maibier 3, Petsold 3, Schimmel 3, Schlegelmilch 3, Skrotzki 3, Spinner 3, Sudauf 3, Wustlich 3.

AK 14, Mädchen: Ladewig 60, Baer 55, Bergner 54, Lucke 48, Zollweg 40, Großer 30, Weinold 25, Niefert 21, Reihls 21, Boer 17, Gorka 15, Schröter 14, Müller 13, Hoffmann 10, Knabe 9, Ganka 8, Lorenz 6, Ryll 6, Strelow 6, Zanger 6, Brandt 5, Günther 5, Schirrmann 5, Buchholz 3, Dusel 3, Eckerlein 3, Fenner 3, Gerstmann 3, Habadank 3, Kiennast 3, Kretschmar 3, Santarossa 3, Ullmann 3, Vollmer 3.

AK 14, Jungen: Krohn, U., 60, Krohn, N., 45, Kirchner 35, Skeide 30, Schmidt 28, Knabe 22, Arlt 20, Johannes 18, Braufe 16, Darnehl 16, Smoktun 12, Noeske 6, Beutler 6, Dabow 6, Dubbert 6, Born 5, Hagen 5, Pein 5, Ahlert 3, Beer 3, Böhrer 3, Gaidanoff 3.

Knappe Entscheidungen bei den Senioren

Turbine Leipzigs Frauen und Männer von Motor Mitte Magdeburg holten Mannschaftstitel

Das bessere Satzverhältnis entschied bei Punktgleichstand in beiden Endspielen über die Vergabe des Meistertitels:

Seniorinnen: 7:6 für Turbine Leipzig, Senioren: 8:7 für Motor Mitte Magdeburg.

Die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften ist in den letzten Jahren als konstant anzusehen. Bei den Seniorinnen beteiligten sich wiederum sechs Mannschaften und bei den Senioren 13 Mannschaften. Die vorgegebenen Spieltermine wurden im allgemeinen eingehalten, allerdings trat bei den Senioren in der 1. Runde Aufbau Dresden-Mitte gegen Aktivist Schwarze Pumpe nicht an und in der 2. Runde verzichtete Motor Gohlis-Nord Leipzig wegen Aufstellungsschwierigkeiten auf das Spiel gegen Motor Berlin-Weißensee. Das Endspiel der Seniorinnen wurde neu angesetzt, da das Spiel am 2. Oktober wegen Regens vorzeitig abgebrochen werden mußte.

Satzstand von 7:6 entschied für Leipzigerinnen

In den Vergleichen der Seniorinnen gab es einmal einen eindeutigen 6:0-Sieg von Einheit Berlin-Mitte über Einheit Radebeul. Zum anderen konnte sich in der gleichen Runde Motor Gohlis-Nord Leipzig bei Punktgleichheit (3:3) nur durch das Satzverhältnis von 9:6 über PH Potsdam hinwegsetzen. Auch in der 3. Runde gab es zwischen Turbine Leipzig und Einheit Berlin-Mitte ein 3:3, jedoch entschied Turbine das Spiel mit dem Satzstand 7:6 für sich. Im 2. Halbfinale war Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf mit 4:2 über Motor Gohlis-Nord Leipzig erfolgreich.

Wiederum trafen die Endspielgegner der letzten Jahre — Turbine Leipzig und Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf — aufeinander. Am 1. Oktober wurden die Spiele bei zwar kühlem aber sonnigem Wetter in Karl-Marx-Stadt durchgeführt. In den ersten drei Einzel standen sich dieselben Gegnerinnen wie im Jahr zuvor gegenüber. An 1 gewann diesmal Meister (A) gegen Lapön (L) sehr eindeutig mit 6:3, 6:1 und nahm damit für das verlorene Spiel vom Vorjahr Revanche. Im zweiten Einzel schien es, als ob Berger (L) und Surkus (A) eine Neuaufgabe des Vorjahres anstreben (3-Stunden-Spiel). Nach dem 7:5 des ersten Satzes für Berger baute Surkus im 2. Satz jedoch stärker ab, so daß Berger mit 6:2 für Leipzig den Punkt holte und damit das 1:1 erzielte.

Beim 3. Einzel, Clauß (A) gegen Schlicke (L), stand die Entscheidung lange auf des Messers Schneide. Mit 7:5, 4:6, 7:6 hatte dann Clauß das bessere Ende für sich und konnte damit im Gegensatz zum Vorjahr einen Pluspunkt zur Mannschaftswertung bei-

stern. Die letzte Einzelpaarung Dr. Bergmann (L) gegen Uhlmann (A) ergab einen sicheren 6:4, 6:1-Sieg für Dr. Bergmann und somit den Punktegleichstand von 2:2 nach den Einzeln. Die Doppel erbrachten zwei verhältnismäßig klare Entscheidungen. Meister/Surkus sicherten gegen Lapön/Schlicke mit 6:3, 6:1 den Punkt für Altendorf, während Berger/Dr. Bergmann mit dem 6:0, 6:1 den Gleichstand wieder herstellten. Turbine Leipzig gelang die Verteidigung des Meistertitels damit durch den von Schlicke gegen Clauß gewonnenen Satz. Endstand: 3:3, 7:6.



Trotz einer Niederlage im Einzel gegen Rautenberg führte Peter Fährmann seine Magdeburger Mannschaft zum Meistertitel. Foto: Dr. Watteyne

Aus der 1. Runde der Senioren wurden folgende Ergebnisse gemeldet: 6:0-Siege für Lok Leipzig-Mitte gegen EIO Sonneberg und Motor Mitte Magdeburg gegen Empor Dresden-West. Motor Gohlis-Nord Leipzig schaltete Einheit Greiz 4:2 aus und Med./Motor Cottbus blieb mit 3:3, 8:7 über Einheit Pankow siegreich.

Die Favoriten setzten sich im Halbfinale durch

Deutliche Siege dann in der 2. Runde. Lok Leipzig-Mitte-Aktivist Schwarze Pumpe 6:0, Motor Mitte Magdeburg gegen LVB Leipzig 4:0 (Doppel wegen einsetzenden Regens nicht ausgetragen), Motor Hennigsdorf-Med./Motor Cottbus 6:0. Im Halbfinale qualifizierten sich dann für das Endspiel Motor Berlin-Weißensee gegen Lok Leipzig-Mitte mit 6:0 und Motor Mitte Mag-

deburg gegen Motor Hennigsdorf mit 5:1.

Nach dem Abbruch am 2. Oktober fand das Endspiel am Sonnabend, dem 8. Oktober, in Berlin bei verhältnismäßig trübem, kühlem und windigem Wetter statt. Die Spielfolge begann mit dem 3. und 4. Einzel. Schnell wurde ersichtlich, daß die nahezu gleichwertige Spielstärke der Gegner jeweils eine knappe Entscheidung erwarteten ließ. So endeten beide Spiele auch erst nach drei Sätzen. Peglau (B) vermochte es, durch das 3:6, 6:4, 6:3 gegen Busse (M) den ersten Punkt nach Berlin zu holen. Dr. Schultz (M) glück jedoch mit einem 6:2, 2:6, 6:3 gegen Schafranka (B) für Magdeburg aus. Minutenlange Ballwechsel prägten dieses Spiel. An 2 setzte sich Dr. Glück (M) recht sicher über Enke (B) mit 6:3, 6:2 hinweg.

Spannendes Match mit schnellen Ballpassagen

Inzwischen hatte auch das erste Einzel Rautenberg (B) gegen Fährmann (M) begonnen. Es wurde eine spannende Auseinandersetzung mit schnellen Ballpassagen und exakten Passierschlägen. Rautenberg, der dieses Spiel mit hoher Konzentration absolvierte, bezwang Fährmann mit 7:5, 6:4. Damit gab es nach den Einzeln sowohl Punkt- als auch Satzgleichstand (2:2, 5:5).

Rautenberg/Schafranka siegten — und verloren doch

Bei beiden Mannschaften setzte das Rechnen zum Spielverhältnis ein, um daraus die günstigste Doppelaufstellung abzuleiten. Die erste Paarung lautete daraufhin Enke/Peglau — Fährmann/Dr. Glück. Spielergebnis: 3:6, 1:6. Würden diese von Berlin gewonnenen vier Spiele Bedeutung für die Endabrechnung erlangen? Im zweiten Doppel Rautenberg/Schafranka — Busse/Dr. Schultz versuchte Rautenberg die Spielgewinne der Magdeburger möglichst gering zu halten. Sein Spiel wurde dabei aber überhastet und die Fehler häuften sich. Zusätzlich konnte Schafranka eine aufkommende Nervosität nicht kompensieren, so daß er eine Reihe leichter Bälle verschlug. Dadurch gelang den Magdeburgern der Gewinn des zweiten Satzes, womit die Entscheidung um den Meistertitel gefallen war, wenn auch die Berliner das Spiel mit 6:1, 2:6, 6:3 gewannen. Endstand: 3:3, 8:7 für Motor Mitte Magdeburg.

Nach den Glückwünschen für die Meister und Zweitplatzierten soll noch vermerkt werden, daß bei beiden Gastgebern die Meisterschaften mit einem anschließenden netten Beisammensein ausklangen. Dafür wiederum besondere Dank.

Dr. Bodo Kindt

Birgit Herkula schrieb uns zur Diskussion:

Magdeburger Erinnerungen gaben den Anstoß zum Text

Der von uns in Heft 3/83 veröffentlichte Beitrag der 22jährigen Schriftstellerin Birgit Herkula hat weitere Sportfreunde des DIV der DDR bewogen, uns ihre Meinung zum Inhalt des Artikels zu schreiben. „Zweifellos gibt es auch heute noch in der DDR unter den Tennis-Cracks eine ganze Anzahl sogenannter ‚Snobs‘, die auch den Sektionsleitungen arg zu schaffen machen und sich gerade im Tenniseschehen besonders wohl fühlen. Trotzdem bestimmen diese nicht den Charakter unseres Tennissports“, schrieb uns beispielsweise der Sportfreund Dr. Horst Koedel. „Doch heute ist die Situation die, daß sich in den meisten Sektionen intensiv und auch sehr amtlich um den Nachwuchs gekümmert wird. Dabei sind die Bälle für alle diejenigen da, die in verantwortlicher Weise am geregelten Betrieb innerhalb der Sektion beteiligt sind.“

Inzwischen hat sich aber auch Birgit Herkula selbst zu Wort gemeldet. Selbstverständlich erhält auch sie den Platz, ihre Meinung zur Diskussion darzulegen. Nachstehend ihr an uns gerichtetes Schreiben in vollem Wortlaut:

Über die Resonanz auf die Veröffentlichung des Textes „Tennis“ in der Ausgabe 3/83, in den Ausgaben 6/83 und 7/83 habe ich mich sehr gefreut. Gern möchte ich dazu etwas sagen. Literatur hat mitunter die Kraft, zu provozieren. Dadurch kann sie helfen, uns mit den nichtantagonistischen, doch mitunter eingeschlifften Widersprüchen auseinanderzusetzen. Einen „Trick“, dies zu ermöglichen, bildet die satirische Überspitzung. Bewußt verwendete ich nicht etwa die Klassifizierung „Oberliga“ o. ä., sondern „Sonderklasse“, auch mit dem Gedanken, durch Übertreibung Mißstände „anzupacken“.

Im Artikel von Dr. Werner Richter (6/83) wurden ja unerfreuliche Einzelheiten deutlich. Die Anhäufung von Fragen kann so nur von einem Prädestinierten dargelegt werden, wofür der literarische Text Grundlage bot. Differenzierte Freundlichkeiten verführen nur allzu schnell zu mittelmäßig attackierenden Problemkonstellationen; sie „verlappern“ oft. Ein literarischer Text kann sich freilich nicht „... tiefgründiger, selbstkritischer und systematischer mit den Kindern und Jugendlichen...“ (Dr. Richter) beschäftigen. Dazu regte Dr. Richter jedoch intensiv an.

Viele Jahre habe ich (als Kind und Jugendliche) in Magdeburg in der BSG Motor Mitte Sektion Tennis, den weißen Sport aktiv betrieben. Erinnerungen an diese Zeit und Gespräche mit derzeit dort aktiven jungen Sportlern bildeten den Anstoß für den Text. Das ist aber kein Argument für Literatur.

Wie und wodurch etwas entsteht, macht einen Text nicht wichtig, sondern dessen Glaubwürdigkeit. Das Hervorrufen von Gegentexten läßt ihn nicht schlechter werden, im Gegenteil. Den Artikel von OMR Dr. Weidenhaun (in 7/83) empfände ich über Strecken verabsolutierend und unkorrekt. „... Das jedenfalls erwartet der Leser von unserer sozialistischen Presse.“ Auch der Satz: „Anliegen und Wahrheitsgehalt müssen

in jedem Fall in einer bestimmten Relation stehen“ ist völlig nebulös. Was bedeutet denn „eine bestimmte Relation“? Gegensatz beispielsweise ist auch eine Form der Relation. Daß Anliegen und Wahrheitsgehalt in einer annehmbaren Relation stehen, beweist der Artikel von Dr. Richter. Auch Erika Hesse gibt zu: „... Menschliche Schwächen gibt's überall...“ Ich zweifle doch nicht die großen Leistungen tausender, den wirklich sehr schönen Tennissport vertretenden Sportler und Funktionäre an!

Ich glaube, OMR Dr. Weidenhaun sollte sich nicht derart überschätzen, daß er sich flott mit „40 000“ Tennispielern identifiziert, die den Text „... als eine Beleidigung und Diskriminierung“ annehmen. Ja, „... Kritik setzt Sachkenntnis voraus, sie muß zweckdienlich sein.“ Dieser literarische Text diene, wie ich schon sagte, um Mißstände aufzudecken. Was macht einen Text dienlich? Die „junge Autorin“ mit ihrem Bildungszeitungsjournalismus“ möchte nicht einen derart (vermutlich) weit von einem Frieden-Freude-Eierkuchen-Nettigkeit-Papperlapapp entfernten Text bei einer Bildzeitung des kapitalistischen Auslands vermuten, mischt er sich doch kräftig in die Belange einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein, um deren Schwächen er weiß. Da ist mir OMR Dr. Weidenhaun entschieden „... anti-quierter, kleinbürgerlicher...“ mit seinen Vorstellungen vom „journalistischen Alltag unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft“. Sieht OMR Dr. Weidenhaun unsere „arbeitenden Menschen“ derart charakterschwach, daß sie von einem einzigen literarischen Text „... abgehalten werden, die sportmedizinisch günstigen Möglichkeiten des Tennissports, die der Reproduktion der Arbeitskraft dienen, zu nutzen.“? Ich jedenfalls bin Arbeiter und wünsche allen Tennisfreunden ein sorgenfreies: „Sport frei!“

Jubiläumsturnier in Brandenburg

Das traditionsreiche Brandenburger Turnier erlebte vor kurzem seine 25. Auflage. Durch eine Anregung Bodo Hammers wurde die Veranstaltung 1959 aus der Taufe gehoben. Spielern des Bezirkes Potsdam, die nicht die damals großen Hennigsdorfer und Potsdamer Veranstaltungen besuchen konnten, sollte eine Turniermöglichkeit geboten werden. 20 Männer und 16 Frauen fanden sich bei Motor Süd ein.

Erste Sieger waren Hannelore Gutzeit und Herbert Galla. Eine eingeschworene Mannschaft, mit Gesamtleiter Eberhard Nitze an der Spitze, sorgte auch weiter für ein gutes Gelingen der Turniere.

Beim „25.“ waren 32 Männer und 20 Frauen am Start. Beim männlichen Geschlecht beherrschten die Einheimischen Eiseler, Kaudasch und Weiher die Konkurrenz. Lediglich der Stahnsdorfer Frick hielt noch mit Eiseler besiegte Fandrich (Ludwigsfelde), Nitze und Weiher. Kaudasch schlug Knoblauch (Kirchmöser), Schäfer (Hennigsdorf) und Frick. Der im Finale selbstbewußter spielende Eiseler, der auch den besseren Aufschlag besaß, entthronte den Vorjahrsieger mit 6:3, 7:5. Er nahm den Ehrenpreis des Ifa-Getriebebetriebes in Empfang. Im Doppel dominierten Eiseler/Kaudasch klar mit 6:1, 6:0 über Brendler/Schlegel (Potsdam).

Bei den Frauen sorgte die Brandenburgerin Hamann für eine echte Überraschung. Nach Siegen über Jegerlehner (Stahnsdorf) und Schäfer (Hohenneudorf) schied bei der Pokalverteidigerin Paul (Stahnsdorf) Endstation zu sein. Doch Hamann konnte von drei Tie-break-Sätzen zwei für sich entscheiden. Im Halbfinale ließ sie mit Franz (Potsdam) eine weitere Ranglistenspielerin aussteigen. Im Finale unterlag sie dann der 17jährigen Stahnsdorferin Pollow mit 4:6, 0:6, nachdem Pollow aus einer Verletzung Hinzes (Stahnsdorf), die nicht zum Halbfinale antrat, Vorteil gezogen hatte. Der Ehrenpreis der PGH Neue Linie ging nach Stahnsdorf. Im Doppelfinale gewannen Pollow/Zahm mit 6:0, 6:4 gegen Eiseler/Fertig (Motor Süd Brandenburg). Eine festliche Abendveranstaltung beschloß das Jubiläumsturnier.

Dr. Wolter

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1400. Vertrieb: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,- Mark.

Tennisbrief aus Moskau:

Swetlana Tschernewa in drei Endspielen

Von den 52. UdSSR-Meisterschaften in Charkow / Leonjuk schlug Swerew in fünf Sätzen

Die 52. UdSSR-Tennismeisterschaften fanden zum zweitenmal nach 1965 in Charkow statt. Dabei konnten die Vorjahrsmeister von 1982 ihre Erfolge nicht bzw. nur teilweise wiederholen. So stand Swetlana Tschernewa in allen drei Endspielen und gewann beide Doppel, diesmal aber an der Seite von Larissa Sawtschenko und Pugajew. Auch Leonjuk hatte den Partner gewechselt und triumphierte diesmal mit Swerew. Gegen seinen Partner gewann er das Einzel.

Nach wie vor gibt es in der UdSSR-Spitze eine große Ausgeglichenheit, leider aber auch mangelnde Stabilität. So reichte es für die 17jährige Amateur-Europameisterin Larissa Sawtschenko nur zum fünften Platz. Bei den europäischen Titelkämpfen hatte sie die neue Meisterin Elena Elissejenko und deren Endspielgegnerin Swetlana Tschernewa noch geschlagen, diesmal scheiterte sie schon im Viertelfinale an Natalja Awdejewa 1:6, 6:3, 3:6. Dem enttäuschenden EM-Abscheiden lief der Ranglisten-Erste Swerew dies-

mal zwar bessere Leistungen folgen, doch scheiterte er wie im Vorjahr (an Pugajew) wieder in einem Fünftsatzkampf, diesmal am Doppelspezialisten Leonjuk aus Minsk, der sich 6:4, 7:5, 1:6, 1:6, 6:4 durchsetzte. Hier die Ergebnisse ab Halbfinale:

Männer-Einzel: Swerew-Dselde 6:2, 6:3, 5:7, 6:2, Leonjuk-Pugajew 3:6, 4:6, 6:2, 6:3, 6:3; Finale: Leonjuk-Swerew 6:4, 7:5, 1:6, 1:6, 6:4; um Platz 3: Pugajew-Dselde 4:6, 6:3, 6:1.

Frauen-Einzel: Tschernewa-Makarowa 6:2, 6:0, Elissejenko-Awdejewa 5:7, 6:3, 6:4; Finale: Elissejenko-Tschernewa 6:4, 7:5; um Platz 3: Awdejewa-Makarowa kampfl.

Männer-Doppel: Swerew/Leonjuk-Achmerow/Hurda 6:3, 6:3, 6:2, Filew/Dolgopopolow-Pugajew/Bogomolow 6:3, 7:6, 7:6; Finale: Leonjuk/Swerew-Filew/Dolgopopolow 7:6, 6:3, 6:2.

Frauen-Doppel: Tschernewa/Sawtschenko-Elissejenko/Ryshikowa 6:4, 7:6, Rewa/Salnikowa gegen Saizewa/Koschewarowa 5:7, 6:3, 6:2; Finale: Tschernewa/Sawtschenko-Rewa/Salnikowa 6:2, 6:0.

Mixed: Tschernewa/Pugajew-Salnikowa/Dselde 2:6, 6:1, 7:5, Sawtschenko/Hurda-Elissejenko/ Filew 7:6, 6:2; Finale: Tschernewa/Pugajew gegen Sawtschenko/Hurda 6:3, 6:4.

ITF unterstützt Tennis als Familiensport

Zu den Tennis-Europameisterschaften Ende der vergangenen Saison weilte auch der Präsident des internationalen Tennisverbandes, der Franzose Philippe Chatrier, im lettischen Seebad Jurmala. In einem Interview mit „Sowjetski Sport“ wies er auf das 70jährige Bestehen der ITF hin, der gegenwärtig 115 Landesverbände angehören.

Chatrier, selbst früher Auswahlspieler seines Landes, sagte, daß allein in den letzten zehn Jahren 30 Länder neu aufgenommen wurden und in der ganzen Welt über 120 Millionen Menschen aktiv Tennis spielen würden. Nach einer Statistik der UNESCO gehört Tennis zu

den fünf am stärksten verbreiteten Sportarten der Welt.

Philippe Chatrier betonte, es sei wichtig, daß Tennis immer mehr zu einem Familiensport würde. Der internationale Verband unterstütze eine solche Tendenz. Auf den wachsenden Einfluß des Profisports im Tennis angesprochen, meinte der französische Präsident: „Die Mehrheit der Tennisspieler sind Amateure, und soweit die nationalen Verbände die Entwicklung des Tennissports in ihren Ländern voll kontrollieren, sind die Positionen des Amateursports fest.“



Sowjetische Spitzenspieler im Bild: Unten links Swerew, der im Männer-Finale seinem Doppelpartner Leonjuk unterlag. In der Mitte die Zinnowitz-Siegerin von 1981, Ludmilla Makarowa. Rechts die Mixed-Meister Tschernewa (auch Einzel-Siegerin)/Pugajew. Rechts oben Achmerow, der mit Hurda im Doppelfinale stand. Darunter die Einzel-Meisterin Elena Elissejenko.

Fotos: Archiv



TENNIS INTERNATIONALE

UdSSR, Ungarn und Bulgarien zogen Freilose im Davis-Pokal

Die erste Runde für den Davis-Pokal 1984, die Anfang Mai gespielt wird, ist in London ausgelost worden. In der obersten Klasse trifft u. a. Rumänien daheim auf die USA und die CSSR ebenfalls als Gastgeber auf Neuling Dänemark. In den Europazonen A und B, der zweithöchsten Klasse, zogen die UdSSR, Ungarn und Bulgarien Freilose. Das Frauen-Turnier in Lyon endete mit dem Sieg des ungarischen Talents Renata Temesvári, die im Endspiel die Französin Tanvier 6:2, 7:5 schlug.

Seinen achten Sieg im Grand Prix 1983 feierte der sich immer näher an die Weltspitze schiebende Schwede Wilander in Barcelona. Wie er sich mit 6:0, 6:3, 6:1 gegen Vilas durchsetzte imponierte. Vorher hatte er mit Gomez, dem 2:6, 6:2, 6:4-Sieger gegen Jarryd, beim 6:3, 7:6 etwas mehr Mühe. Gut schnitten auch die CSSR-Spieler ab. Smid scheiterte erst im Halbfinale an Vilas 6:7, 1:6. Davor hatte der junge Pimek dem Argentinier mit 5:7, 6:3, 4:6 noch härteren Widerstand geleistet.

Derzeit stärkster Spieler Australiens dürfte Cash sein. Beim Finale in Brisbane bezwang er im Finale McNamee 4:6, 6:4, 6:3. Der im Daviscup neben Cash eingesetzte Fitzgerald war im Halbfinale an McNamee 3:6, 6:7 gescheitert.

Rumänin Virginia Ruzici holte Gesamtsieg in Detroit

Nach schwächeren Resultaten in den Sommermonaten gelang der Rumänin Virginia Ruzici beim Turnier von Detroit ein kaum erwarteter Gesamtsieg. Sie schlug nacheinander u. a. Wendy Turnbull 6:1, 6:2, die Amerikanerin Sharol Walsh 6:4, 7:6, und im Finale Kathy Jordan 4:6, 6:4, 6:2. Hana Mandlikova hatte vorher gegen Kathy Jordan kein Spiel gewonnen!

Aus den internationalen Schweizer Meisterschaften ging der wiedererstarkte Gerulaitis als Abbruchsieger im Finale mit Fibak hervor. Der an einer Grippe leidende Pole hielt aber mit 6:4, 1:6, 5:7, 5:5 gegg. gut mit. Er hatte vorher mit Westphal und Stadler Davispokalspieler der BRD bzw. der Schweiz geschlagen. Gerulaitis aber mit Pecci beim 7:6, 6:3 den stärkeren Gegner ausgeschaltet. CSSR-Auswahlspieler Smid trat an der Seite seines Landsmanns Slozil nur im Doppel an, wo sie das Finale gegen die rumänisch/schwedische Kombination Segarceanu/Edberg 6:1, 3:6, 7:6 gewonnen. Der Rumäne hatte im Einzel gleich gegen den an Nr. 2 gesetzten Scanlon 5:7, 7:6, 5:7 verloren.

Beleidigung eines Offiziellen brachte Sperre für McEnroe

Beim Endspiel der internationalen australischen Hallenmeisterschaften in Sydney fiel McEnroe wieder einmal aus der Rolle, obwohl sein 6:1, 6:4, 7:5-Sieg gegen den Franzosen Leconte nicht ernstlich gefährdet war. Die Beleidigung eines Offiziellen brachte ihm 1500 Dollar Strafe, womit er die Grenze vom 7500 Dollar überschritt und eine 21-Tage-Sperre erhielt. Leconte hatte vorher Lendl 6:3, 3:6, 7:5 und McNamee 6:7, 6:3, 6:4, 6:0 geschlagen.

Einen weiteren Turniersieg errang Navratilova in Tarpon Springs auf Florida, wo sie das Endspiel 6:3, 6:2 gegen Pam Shriver gewann, die vorher Kathy Rinaldi 6:3, 6:3 geschlagen hatte. Die Schweden Jarryd und Edberg waren beim Wiener Turnier nicht in der Lage, den Amerikanern Purcell und Gottfried den Einzug ins Finale streitig zu machen. Dort behauptete sich Gottfried 6:2, 6:3, 7:5.

Für Englands derzeit beste Spielerin Jo Durie gab es im Finale von Brighton durch Chris Lloyd-Evert mit 6:1, 6:1 eine gehörige Lektion. Dabei hatte Durie vorher Pam Shriver 7:5, 6:4 geschlagen.

In Wimbledon soll in absehbarer Zukunft keine Flutlichtanlage auf dem Centre Court installiert werden, entschied der All England Tennis-Club. Ein Test im Juli vergangenen Jahres war nicht ohne Schwierigkeiten vonstatten gegangen.

18jährige Französin stieß bis ins Finale vor

Im europäischen Frauentennis wird man sich den Namen der 18jährigen Französin Catherine Tanvier merken müssen, die beim Stuttgarter Turnier ins Finale gegen Navratilova vorstieß, von dieser allerdings 6:1, 6:2 gestoppt wurde. Die Französin hatte zuvor Sylvia Hanika 6:3, 6:2, Helena Sukova, das ebenso junge CSSR-Talent, 6:2, 3:6, 6:1 und im Halbfinale mit Virginia Ruzici eine weitere starke Spielerin 1:6, 6:1, 6:4 bezwungen. Für Navratilova gab es keine echte Gegnerin, denn auch Eva Pfaff unterlag im Halbfinale 2:6, 1:6.

Auch in Tokio sorgte ein ungesetzter Spieler für diverse Überraschungen und stieß ins Finale vor: der 21jährige Amerikaner Davis. Nach Siegen gegen Leconte und Gomez schlug er auch Connors 6:3, 6:4, verlor dann aber im Endspiel gegen Lendl 6:3, 3:6, 4:6.

Lloyd-Evert/Connors gewannen Mixed-WM

Aus den Mixed-Weltmeisterschaften in Houston gingen Chris Lloyd-Evert/Connors als Sieger hervor. Sie schlugen im Finale Andrea Jaeger/Tanner 6:4, 6:2, 6:4, die mit 2:6, 7:5, 7:5 gegen Hana Mandlikova/Nastase ins Endspiel gekommen waren. Auch Björn Borg griff dort wieder zum Schläger, und zwar an der Seite von Bettina Bunge. Doch im Viertelfinale wurden beide von Mandlikova/Nastase 6:3, 6:2 gestoppt. Die Gattin des englischen Daviscup-Spielers Lloyd war einst die Verlobte ihres Partners Connors!

Aus dem Stockholmer Turnier ging erwartungsgemäß mit Wilander der schwedische Favorit als Sieger hervor. Im Finale schlug er Smid 6:1, 7:5, der zuvor Fleming überraschend 5:7, 6:4, 7:6 bezwungen hatte. Davor war der CSSR-Spieler gegen Leconte 6:4, 6:1 erfolgreich gewesen.

Der 26jährige Wimbledon-Finalist Lewis ist in Neuseeland zum Sportler des Jahres gewählt worden.

Wilander unterlag in London seinem Landsmann Jarryd

London scheint ein gutes Pflaster für Wimbledon-Sieger McEnroe zu sein, denn im Finale des Turniers in der Wembley-Halle schlug er den US-Open-Gewinner Connors glatt 7:5, 6:1, 6:4, ohne in den leichten Spielen davor einen Satz abgeben zu haben. Connors hatte Gerulaitis 6:4, 6:2 und Gomez ebenfalls 6:4, 6:2 bezwungen. Ein starker Konkurrent wie Wilander verlor zeitig gegen seinen schwedischen Landsmann Jarryd, der dann erst im Halbfinale 1:6, 3:6 an McEnroe scheiterte.



Zum siebtenmal hintereinander wurde Heinz Günthardt die Nummer eins in der Schweiz. Zusammen mit dem Ungarn Tarozzi errang er im Doppel schon viele Erfolge.

Foto: Archiv

Wenig Mühe hatte Chris Lloyd-Evert, um im Endspiel des Turniers von Deerfield Beach die 20jährige Bonnie Gaidusek, eine Landsmännin, 6:0, 6:4 zu bezwingen.

Hana Mandlikova (CSSR) bezwang BRD-Meisterin Pfaff

Beim Einladungsturnier in Luxemburg besiegte Lendl zunächst Vilas 6:4, 6:3 und schlug danach auch McEnroe 6:4, 6:2.

Im australischen Brisbane triumphierte die 21jährige Pam Shriver gegen Australiens Altmeisterin Wendy Turnbull 6:4, 7:5, nachdem sie im Halbfinale erhebliche Mühe mit Englands Spitzenspielerin Jo Durie (7:6, 3:6, 7:5) gehabt hatte. Hana Mandlikova bezwang BRD-Meisterin Eva Pfaff 6:4, 6:4, scheiterte dann aber an Wendy Turnbull 6:7, 3:6.

Fast die gesamte Weltelite traf sich noch einmal in Antwerpen, wo McEnroe erneut nicht zu stoppen war, während einige Rivalen keine Bestform mehr besaßen. So hatte Lendl schon Mühe bei seinen Siegen gegen Hooper mit 7:6, 3:6, 6:4 und Gomez mit 6:7, 7:6, 6:3. An Mayer scheiterte er dann im Halbfinale 5:7, 6:4, 3:6. Im Finale setzte sich McEnroe gegen Mayer 6:4, 6:3, 6:4 durch. Connors verlor im Viertelfinale gegen Higuera 6:3, 6:7, 2:6.

TC Weiden zog seine Mannschaft zurück

Weil fünf Spieler aus finanziellen Gründen den Aufsteiger zur BRD-Tennis-Bundesliga, TC Weiden, kurzfristig verließen, zog der Kölner Klub seine Mannschaft aus der obersten Spielklasse kurzfristig zurück. Für die Rheinländer bedeutete dieser Schritt einen herben Rückschlag. Zu Tennispielern des Jahres 1983 wurden in der BRD Eva Pfaff und Michael Westphal gewählt. In der Schweiz nimmt Daviscup-Spieler Heinz Günthardt zum siebtenmal hintereinander Rang eins der Schweizer Rangliste ein. Bei den Frauen verdrängte Christiane Jollissaint Petra Delbees-Jauch von der Spitze.

Wegen einer schmerzhaften Gewebeerzündung im Fuß verzichtete Chris Lloyd-Evert auf einen Start bei den offenen Australischen Meisterschaften. Die 28jährige Amerikanerin will aber nur eine Ruhepause einlegen und auf keinen Fall ihre Karriere beenden.